

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1920

270 (3.10.1920) Erstes bis Drittes Blatt

Bezugspreis:
in Karlsruhe frei ins Haus
abgeholt monatlich 5.50 M.
an den Ausgabestellen ab-
geholt monatlich 5.10 M.
Auswärts durch unsere
Agenturen bezogen 5.50 M.
monatlich, am Posttag
abgeholt monatlich 5.90 M.
vierteljährlich 15.00 M., durch
den Briefträger frei ins
Haus gebracht monatlich
5.05 M., vierteljährlich 16.05 M.
Verlag: Schriftleitung
und Geschäftsstelle
Hinterstraße 1.

Karlsruher Tagblatt

Verlag:
ore Verlag, Monarchienstr. 10
oder deren Raum 11 lokal
1.40 M., h) auswärts 1.80 M.
Reklameseite 5.— M., an
erster Stelle 6.50 M.
Abgabe nach Tarif.
Anzeigen-Annahme
bis 12 Uhr mittags,
kleinere Anzeigen spätere
bis 4 Uhr nachmittags.
Versprechungsklässe:
Geschäftsstelle Nr. 203,
Verlag Nr. 207,
Schriftleitung Nr. 20 u. 594
Hauptgeschäftler Nr. 277

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenchrift
„Die Pyramide“

Badische Morgenpost

Geschäftsführer: Hermann v. Jacz. Verantwortlich für Politik: Martin Soltau; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für den internationalen, karlsruher und deutschen Teil: Karl Böhm und Hermann Weid; für den literarischen Teil: Heinrich Schöber. Druck und Verlag: G. H. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Bregelestraße 65/66. Telefonamt Hildorf 2902. Für unverlangte Manuskripte oder Druckfahnen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigelegt ist.

117. Jahrg. Nr. 270.

Sonntag, den 3. Oktober 1920

Erstes Blatt

West-Ungarn.

Aus Wien wird uns geschrieben:
Wenn Volkskundgebungen hinreichen, dem von der Entente und ihren Mitläufern so oft und so laut verkündeten Selbstbestimmungsrecht der Völker Wirklichkeit zu verleihen, die Deutschen Westungarns wären längst Bürger Deutsch-Österreichs. Am Sonntag, dem 12. September ds. Js., haben sich mehr als 10 000 Menschen, Vertreter aller politischen Parteien, vor dem Wiener Rathaus versammelt, um wieder einmal die Forderung nach der endlichen Durchführung der Friedensbedingungen von St. Germain und Neuilly zu erheben. Die Versammlung wurde von dem seinerzeitigen Vertreter Deutsch-Westungarns in der österreichischen Friedensdelegation, Dr. Beer, eröffnet. Dann gelangte eine Reihe von Rednern zu Wort. Von besonderer Bedeutung war es, daß diesmal neben den Deutschnationalen auch Sozialdemokraten und Christlichsozialisten öffentlich für den Anschluß eintraten. Damit ist der stets wiederholte Einwand der magyarischen Machthaber in Budapest, daß es sich lediglich um eine Forderung der „deutschen Nationalisten Österreichs“ handle, widerlegt. Nicht minder bedeutungsvoll war das Auftreten deutscher Bauern aus Westungarn selbst und endlich die Tatsache, daß ein Vertreter der westungarischen Fronten, die Magyaren so gern gegen die Deutschen auszuspielen möchten, erklärte, daß seine Stammesbrüder rückhaltlos den Anschluß wünschten. Man sieht, die Volksstimmung ist diesseitig und jenseits der Grenze durchaus dem Gedanken der Vereinigung Westungarns mit Deutsch-Österreich günstig.

In auffälliger Gegensatz zu dieser mächtigen Kundgebung deutschen Zusammengehörigkeitsgefühls steht das Verhalten der Regierung und es war bezeichnend, daß in dem an die Versammlung sich anschließenden Umzug Tafeln mit der Aufschrift „Wo bleibt die Regierung?“ getragen wurden. Allerdings hat der Leiter unserer auswärtigen Angelegenheiten und vorzeitige Staatskanzler Dr. Renner es an schönen Worten niemals fehlen lassen und erst kürzlich hat er einer von dem Westungarn hochverehrten Professor Wahlsheim geführten Abordnung versichert, der Anschluß werde erfolgen, sobald die ungarische Nationalversammlung den Frieden endgültig ratifiziert haben werde. Aber Renner hat schon vor mehr als Jahresfrist den Anschluß für unmittelbar bevorstehend erklärt und man begreift, daß nachgerade lebhaftige Ungeduld die weitesten deutschen Kreise erfüllt. Dabei ist es erschütternd zu sehen, wie allen Verlogenheiten und Unterdrückungen zum Trotz, denen das westungarische Deutschum ausgesetzt ist, die braven Bauern Debenburgs, Wieselburgs und Eisenburgs immer wieder ihre ganze Hoffnung auf Österreich setzen und daran festhalten, mit diesem vereint zu werden. Professor Wahlsheim veröffentlichte einen Tag vor der erwähnten Versammlung einen der vielen, ihm täglich eingehenden Briefe, der ihm auf dem Umwege über Ebersfurt aus der Stadt Debenburg überbracht worden ist. Der Brief ist zugleich ein Zeugnis dafür, wie der Mangel eines guten deutschen Schulunterrichts es dem Schreiber, der in der Beziehung als ein Typus gelten kann, erschwert, sich in der Muttersprache auszudrücken. Es sei eine kennzeichnende Stelle aus dem Schreiben hier angeführt:

„Nurmit begrüßen wir Euch im Namen der burgenländischen Kaufleute, Gewerbetreibenden, Beamten, Professoren, Militäristen usw., deren Namen wir bis zur Stunde leider nicht veröffentlichten können wegen des Terrors der magyarischen Militär- und Zivilbehörden, welche jede Meinungsäußerung gewalttätig unterdrücken. Mit Sehnsucht warten wir auf die Stunde, wo es heißt: „Befreit vom magyarischen Joch!“ Dabei sind auch wir mit Euch bei der großen Kundgebung — wenn es anders nicht geht mit unserer Seele und unserem Herzen. Wir bitten Euch, daß Ihr bei der Entente-Kommission durch eine Vorgesprache den Anschluß energisch fordert und daß der Oberste Rat die magyarische Regierung auffordert, das Burgenland zu räumen. Dieses müssen wir Euch mit dem Bemerkung bekannt geben, daß wir Deutschen mit einem Fuß stets im Kerkel stehen und daß Ihr uns, wenn Ihr uns nicht haßt, befreit, alle in den Strafkäusern von Tiefungarn suchen könnt. Und noch eines möchten wir einmal sehen: daß die österreichischen Zeitungen über das Burgenland mehr schreiben und die Anschlussfrage nicht so gleichgültig behandeln; deswegen übt einen starken Druck auf die Presse aus...“

Was die deutsch-österreichische Presse angeht, so ist leider der hier erhobene Vorwurf nicht unbegründet, denn mit Ausnahme der wenigen deutschfreundschaftlichen Blätter verheißener Schätzung und einiger mehr national gerichteter christlich-sozialer Zeitungen ist in der Tat in der hauptstädtischen und in der Provinzpresse wunderlichen von Deutsch-Westungarn die Rede und auch dann weiß, wie der zitierte Brief sagt, in höchst gleichgültiger Weise. Die sogenannte „große Presse“ kümmert sich um diese Frage

überhaupt nicht. Dennoch, trotz den Versäumnissen der Regierung und der Presse Österreichs, darf man der Hoffnung leben, daß die Angelegenheit Deutsch-Westungarns nicht mehr zur Ruhe kommt, es sei denn, daß sie eine entsprechende Lösung findet. Hier bietet sich im Kleinen ein Gegenbild zum Anschlußstreben Deutsch-Österreichs in der Richtung des Deutschen Reiches, und es ist immerhin interessant zu sehen, wie der Gedanke durch die unmittelbare Verbindung mit Österreich zugleich auch ein Glied des großen Deutschen Reiches zu werden, nicht wenig dazu beiträgt, bei den Ein-

wohnern der drei Grenzgepanschaften den Anschlußwillen zu stärken. Bei der letzten großen Kundgebung in Wien kam das wiederholt in Neben zum Ausdruck. So ist es denn keine rein österreichische Frage, um die es sich hier handelt, sondern ein Teil der großen Zukunftsfragen, an denen das ganze deutsche Volk beteiligt ist, und man wird daher auch in Deutschland gut tun, Westungarn nicht aus dem Auge zu verlieren. Daß die deutsch-österreichische Nationalversammlung sich endlich der ganzen Wichtigkeit der hier in Rede stehenden Dinge bewußt zu werden beginnt, ist daraus ersicht-

Die Papiernot.

6. Von unserer Berliner Redaktion wird uns berichtet:

Das kaufmännische Personal der meisten Berliner Zeitungen ist heute früh in einen Unruhestand eingetreten. Die Blätter, mit Ausnahme der sozialistischen, bei denen die Forderungen angenommen sein sollen, konnten zartlich nur schwer erscheinen, da der Vertrieb von der Expedition her lahm gelegt war. Um die Mittagszeit wurde die B. Z. einzelnen Verkäufern, die den Verkauf wagten, mit Gewalt aus den Händen gerissen und diese wurden als Streikbrecher bedroht. Man hofft, daß bis Montag eine Einigung möglich sein wird. Wichtig ist nun, den letzten Gründen der abermaligen Störung in dem für die Allgemeinheit und den deutschen Wiederaufbau so wichtigen Zeitungsgewerbe nachzuforschen. Auch unparteiische Beobachter geben zu, daß der schrittweise Kreislauf der fürchtbare Papierwucher ist, den die Papierfabriken noch immer, ohne von der Regierung, die doch für alle körperlichen Nahrungsmittel sorgt, behindert zu werden, fortsetzen dürfen. Der Reichstag müßte eine genaue Untersuchung der Gewinne und der Geschäftsgebahrung der Papierfabriken fordern und gleichzeitig geeignete Maßnahmen für eine Senkung der Papierpreise erwirken. Nur so kann der Niedergang der Deutschen Presse, die doch nicht nur eine Privatangelegenheit ist, vermieden und können die Mitarbeiter Gehältern zu zahlen, die zu der wachsenden Teuerung im Verhältnis stehen. Man scheint in Deutschland leider schon wieder ganz vergessen zu haben, was doch im Jahre 1914 und später an jedem Bierische als bittere Wahrheit festgelegt wurde, als wir uns mit einem male einer Welt von Feinden und einer blutigen Verteilung wehrlos gegenüber sahen. Wir haben die Bedeutung der Presse unterschätzt, hieß es damals von allen Seiten und in allen Tönen. Heute ist diese Wahrheit aber nicht etwa veraltet, sondern es tut mit mindestens demselben Recht ebenso wie billiges Brot, dem deutschen Volke eine leistungsfähige mit reichlichem Papier belieferte und von gut bezahlten Männern bediente Presse bitter not.

Die Brüsseler Finanzkonferenz.

(Eigener Drahtbericht.)

m. Brüssel, 2. Okt. Fortsetzung der Finanzkonferenz.

Well (England) lehnte grundsätzlich äußere Einmischung in die Finanzverwaltung der Staaten ab.

Revd (Indien) meinte, die Konferenz solle sich nicht darauf einlassen, zeitraubende Einrichtungen zu schaffen, die man vielleicht nicht mehr nötig haben werde, wenn sie in Tätigkeit zu treten beginnen würden. Der Vorschlag de la Croix, eine internationale Bank zu gründen, würde Zeit erfordern. Er ziehe deshalb eine Prüfung durch den Ausschuss vor.

Carneiro (Brasilien) erwartete alles vom Völkerbunde. Er werde Kriege verhindern und den Völkern ihr Gedeihen wiedergeben. Redner schlug vor, am Sitze des Völkerbundes einen ausgedehnten internationalen Kreditorganismus zu schaffen.

Der Vorsitzende der Konferenz ersuchte die Mitglieder, keine Mitteilungen über die Arbeiten der Ausschüsse zu machen.

Die Kreditfrage.

(Eigener Drahtbericht.)

m. Brüssel, 2. Okt. Die Finanzkonferenz prüfte heute die Frage der Kredite. Der holländische Vertreter Termulen sprach die Ansicht aus, daß jeder Kreditplan Wirksamkeit enthalten müsse. Es sei vorzuziehen, nach diesen Mitteln zu suchen und lieber der privaten Initiative Kredite zu gewähren als den Staaten. Er schlug die Schaffung einer Darlehenskasse vor, bei der die Handelstreibenden je nach den ihnen bewilligten Krediten Anleihen annehmen könnten. Die Kasse sei durch eine Sondersteuer zu bilden, deren Einkünfte ausschließlich ihr zufließen würden; die Kasse solle unter Aufsicht des Völkerbundes gestellt werden.

m. Brüssel, 2. Okt. (Eig. Drahtber.) (Havas-Neuter.) Wie versichert wird, empfiehlt der Finanzausschuß der Konferenz in einer Entscheidung über die öffentlichen Ausgaben den Regie-

rungen: 1. Gleichgewicht der Staatshaushalte, 2. Stärkung der ordentlichen Ausgaben durch ordentliche Einnahmen, 3. Verminderung der Ausgaben, 4. Verwendung von Anleihen zur Amortisierung der schwebenden Schuld.

c. Brüssel, 2. Okt. (Eig. Drahtber.) Die Samstagssitzung der internationalen Finanzkonferenz war der Frage der Organisation der internationalen Kredite gewidmet. Der holländische Delegierte, Termulen, unterbreitete einen neuen diesbezüglichen Vorschlag, dem die Mitglieder des Völkerbundes besondere Wichtigkeit beimessen wegen der ausschlaggebenden Rolle, die nach Termulens System dem internationalen Kredite im Völkerbunde zufallen würde. Der holländische Vorschlag sagt im wesentlichen: Da die Regierungen Kredite nur in Fällen äußerster Dringlichkeit gewähren können, hängt die Wiederherstellung des wirtschaftlichen Lebens in den vom Kriege schwer betroffenen Ländern von der Möglichkeit der kommerziellen Kredite ab. Diese Kredite sind ohne hinreichende Garantien nicht möglich. Termulen schlägt daher die Schaffung einer Pfand-Anstalt vor, an die man sich je nach den Bedürfnissen wenden würde. Der Völkerbund soll nach dem Projekt Termulens eine Kommission von Finanzfachmännern einsetzen. Die Regierung eines Landes, die ihren Einfuhrhändlern helfen will, Kredite zu erhalten, soll die Kommission von den Garantien, die sie zu bieten bereit ist, verständigen. Wenn die Kommission den Wert dieser Garantien in Gold festsetzt, dann soll die Regierung in Gold festgelegte Obligationen ausgeben, deren Zinsen im Einverständnis mit der Kommission festgelegt werden sind. Die Garantien sollen in von der Regierung vorgeschlagenen Einnahmen bestehen, die durch Steuern gesichert sind. Die von der Regierung vorgeschlagenen Einnahmen sollen von der Kommission verwendet werden, wenn die Regierung ihren Verpflichtungen nicht nachkommt. Dieses System würde ungefähr folgendermaßen funktionieren: Ein Einfuhrhändler, der nicht imstande ist, sich auf andere Weise Kredite zu verschaffen, würde sich an die Kommission wenden, die ihm ihre Unterstützung nur dann gewähren würde, wenn es sich um lebenswichtige Artikel oder um Rohmaterialien handelt. Der Einfuhrhändler würde dann mit dem Exporteur sämtliche Einzelheiten regeln, und zwar die Dauer des Kredites, den Zinsfuß des Pfandbetrages usw. Der Einfuhrhändler würde dann von seiner Regierung die oben beschriebenen Obligationen leihen. Die Kupons der Obligationen würden von der Pfandanstalt im Lande des Exporteurs als Pfand zurückgehalten. Werden die Bedingungen, unter denen der Kredit gewährt worden ist, von Einfuhrhändler regelmäßig eingehalten, dann werden ihm die Kupons zurückgegeben. Nach vollständiger Rückzahlung der Kredite werden ihm auch die Obligationen zurückgegeben, die er wiederum seiner Regierung zurückstellt. Im Falle aber, in dem der Einfuhrhändler seinen Verpflichtungen nicht nachkommt, würde sich der Exporteur der als Pfand zurückgehaltenen Obligationen bedienen können. Er würde sie zu den der Regierung des Einfuhrhändlers gegen den schuldigen Betrag und den bis dahin fällig gewordenen Zinsen anbieten. Sollte die Regierung die Kredite nicht zurückzahlen, dann würde der Exporteur berechtigt sein, die Obligationen zu verkaufen, um sich schadlos zu halten.

Dieser Vorschlag des holländischen Delegierten wurde von dem englischen Delegierten Well bekämpft, der an die Erklärung seiner Regierung erinnerte, daß diese bereits Österreich und Polen geholfen habe und sich nicht weiter bemühen werde, in sogar ihnen keine Hilfe mehr gewähren werde, falls die Vereinigten Staaten nicht dasselbe tun. Er erinnerte auch daran, daß der Oberste Rat erklärt habe, daß kommerzielle Kredite gefunden werden müssen und nicht Regierungen kredite. Er schloß, in dem er jeden Gedanken von Ektismus zurückwies.

Der indische Delegierte Revd schloß sich den Ausführungen des britischen Delegierten an. Der französische Delegierte Avenol erklärte hierauf, daß der Vorschlag Termulens einen Fortschritt über denjenigen de la Croix's darstelle, weil er geschmeidiger sei und den Vorteil habe, den Gläubigern und Schuldneren sich selbst zu überlassen. Herr Avenol stimmte diesem Vorschlag zu, weil er bei Einrichtung eines internationalen Organismus, der die finanzielle Solidarität der Nationen in die Praxis umsetzt, unentbehrlich ist.

lich, daß je ein Vertreter der drei großen Parteien, der Großdeutschen, der Christlichsozialen und der Sozialdemokraten, aus dem Schoße des Parlamentes der seit langem im Stande des Innern bestehenden Verwaltungsstelle für Westungarn beigegeben werden sollen. Endlich wird also doch der Tag kommen, an dem das kleine, aber völklich und wirtschaftlich so wichtige Gebiet, das die Entente Österreich zugesprochen hat, ein Glied des jungen Freistaates sein wird. Wie sicher man in Westungarn selbst damit rechnet, geht daraus hervor, daß seine Vertreter in Wien ein Gesicht an die österreichische Hauptwahlbehörde gerichtet haben, das zweite Ermittlungsverfahren zur Feststellung der Wahlberechtigten bis nach den Wahlen im Burgenlande zu verschleppen, weil sonst eine Schädigung des Burgenlandes nicht ausgeschlossen wäre.

Le Rond.

Als General Le Rond nach Paris berufen worden war, ließ sich in Oberösterreich eine gewisse Entspannung der Lage feststellen. Das hatte seinen Grund darin, daß die polnischen Führer nun nicht wußten, welchen Ausgang die Berufung des Generals nehmen würde. Sie hatten alle Ursache, Befürchtungen zu hegen, war doch die eigentliche Veranlassung zu Le Ronds Reise nach Paris die Beschwerde der englischen Kreiskontrollen, die in ihrem Entlassungsgesuch ausgedrückt war, und die darauffolgende Interpellation der britischen Regierung in Paris. Nun wird sich freilich in der demnächstigen Presse beider Lager ein Meinungssturm erheben um die Frage: Hat Le Rond in Paris gesiegt oder nicht? Die Tatsache, daß er zurückgekehrt, spricht für das letztere. Der Umstand, daß er keine Instruktionen mitbrachte, spricht für das letztere. Der Umstand, daß er neue Instruktionen mitbrachte, spricht für das letztere. Der Umstand, daß man im Vorstadium noch nicht ganz mit den Ereignissen in dem besetzten Oberösterreich einverstanden gewesen ist, und wir vermögen nicht anzunehmen, daß England sich durch Frankreich die völlig umstimmen lassen. Dafür bürgen die Berichte der englischen Vertreter.

Wenn wir rückblickend die Äußerungen Le Ronds uns vergegenwärtigen, die er im Laufe der Zeit seines Amtes über sein Verhältnis zu Polen und Deutschland getan hat, so wird uns allerdings das eine immer wieder auffallen: er hat stets gesagt, er handle nach den ihm aus Paris gewordenen Instruktionen. Damit hat er sich die nötige Rückendeckung gegeben. In letzter Zeit, kurz vor seiner Pariser Reise, hat sich der General sogar in den Verhandlungen mit den Führern der deutschen Parteien in Oberösterreich recht scharf gegen die polnischen Aufständischen ausgesprochen und strenge Maßnahmen gegen jede Verletzung der Autorität der Entente-Kommission in Aussicht gestellt. Auch damit hat er zur Sicherung seiner eigenen Stellung beim Vorkommnis in letzter Stunde noch wesentlich beigetragen. Wenn nun dieser dem General andere Instruktionen erteilt, so wissen wir zwar nicht, welcher Art die sind, wissen auch nicht, ob sie ausreichend genug sind, um nun ruhige Verhältnisse in dem vieldenigen Lande eintreten zu lassen, aber die Haltung Englands und schließlich auch jene Italiens in der oberösterreichischen Frage dürften zweifellos dazu mitgeholfen haben, daß nun eine etwas gerechtere Beurteilung der Lage durch den Vorliegenden der interalliierten Kommission eintreten wird. Freilich müßte damit auch eine Wandlung in den Anschauungen und dem Verhalten seiner Unterorgane eintreten, was immerhin noch fraglich ist, haben sich doch gerade während Le Ronds Abwesenheit französische Unterorgane wieder die verschiedensten Verträge gegen den Friedensvertrag zu schulden kommen lassen. Erst müßten die Beweise geliefert werden, ehe wir an einen wirklichen Umschwung glauben dürfen, obwohl hier und da aus kleinen Vorkommnissen schon auf einen solchen geschlossen werden kann.

Darüber waren sich die deutschen Kreise Oberösterreichs klar, daß nicht allein in der Person Le Ronds die großen Schwierigkeiten der Lage wurzeln, sondern daß Frankreich, die an leitender Stelle in Oberösterreich standen und noch stehen, ohne die Verantwortung Le Ronds zu haben, vielfach die Bestimmungen des von ihrer Regierung unterzeichneten Versailler Protokolls mißachteten. Best steht jedenfalls, daß so lange Herr Anjubault Präfect des Innendepartements in Dppeln ist, wohl schwerlich viel von einer Kursänderung zu verjahren sein wird, und daß Oberst Wandart, der frühere Instrukteur der gegen Deutschland bestimmten Galleriesdaten, kaum in der Lage sein würde, streng unparteiisch zu urteilen. An diesem Urteil kann auch die Tatsache nichts ändern, daß er einmal einem Führer der oberösterreichischen Demokraten erklärte, wenn die polnischen Soldaten über die Grenze kämen, würde seine (Wandarts) Person allein genügen, um sie zur Umkehr zu bewegen. Er hätte reichlich Gelegenheit gehabt, diesen Ausdruck zu bekräftigen, aber er hat es nicht getan. Gerade in dem ihm unterstellten Bezirk hat der polnische Terror schreckliche Folgen gehabt.

So sieht man denn der Rückkehr Le Ronds in Oberösterreich mit recht gemischten Gefühlen ent-

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 10 Seiten und Pyramide.

gegen, und jene Teile der Bevölkerung, die bei seiner Berufung nach Paris aufgetaucht haben, sehen sich jetzt schwer enttäuscht. Ja, es dürfte sich ihrer wieder jene Niedergeschlagenheit bemächtigen, die seit dem Beginn des neuen politischen Aufstandes bis zur Abreise de Roths nicht von ihnen gewichen war. Die einzige Hoffnung besteht jetzt darin, daß durch endgültige Festsetzung des Abstimmungsstermins die beengende Sorge der Ungewißheit beseitigt wird, die auch viel zur Entmutigung weiter Kreise beigetragen hat. Es wird im Interesse der Entente liegen, das oberste Volk nicht weiter zu reizeln, und es hat den Anschein, als ob tatsächlich die Bemühungen des Vorkomitees in dieser Beziehung fruchtbar gewesen sind. Warten wir ab, was de Roths kundgeben wird, wenn er in seine Residenz Dapeln zurückgekehrt ist. D. B.

Auswärtige Staaten.

Die belgische Ministerkrise.

Brüssel, 2. Okt. Der Ministerpräsident erhielt aus Rio de Janeiro ein Telegramm des Königs, in dem dieser mit Bedauern das Rücktrittsgesuch des Kriegsministers Fausse annimmt.

Brüssel, 2. Okt. (Eig. Drahtbericht). Der König hat den Minister des Auswärtigen, Faupser, mit der vorläufigen Leitung des Kriegsministeriums betraut.

Revolutionäre Propaganda.

Brüssel, 2. Okt. Wie „L'Écho Belge“ mitteilt, ist in der Vergangenheit ein Bergarbeiterstreik ausgebrochen. Man weiß nicht aus welchem Grunde. Es scheint aber, daß viele Bergarbeiter die Arbeiter der Gruben, die seit 14 Tagen streiken, unterstützen wollen. Das Blatt meint, man dürfe auch nicht außer Acht lassen, daß seit Monaten in der Provinz eine starke revolutionäre Propaganda betrieben werde. Weiterhin empfiehlt die Schlichtungskommission den Grubenbesitzern, den Bergarbeitern eine Erhöhung der Löhne von 5-10 Proz. zu bewilligen.

Henry Dabrusen.

Paris, 2. Okt. „Journal“ meldet, daß der Führer der französischen Militärmission bei der polnischen Regierung, General Henry, abberufen und durch General Messel, zurzeit Befehlshaber des 19. algerischen Korps, ersetzt worden ist.

Der französische Botschafter und die Wiedergutmachung.

6. Paris, 2. Okt. Der Berliner Korrespondent des „Journal“ meldet: Der französische Botschafter in Berlin ist nach Paris abgereist. Vorher hatte er noch eine Unterredung mit dem Reichsminister Dr. Simon. Im Verlaufe dieser Unterredung hat er die Hoffnung ausgedrückt, daß in kürzester Zeit die Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland über die Wiedergutmachungsfragen wieder einsehen würden.

Die englischen Bergarbeiter.

London, 2. Okt. 1500 Bergarbeiter haben die Arbeit niedergelegt, um gegen die schleppenden Londoner Verhandlungen zu protestieren.

Rotterdam, 2. Okt. Der „New Rotterdamse Courant“ meldet: Die zweite Abstimmung unter den englischen Bergarbeitern über die Frage, ob der Vorschlag der Bergwerksbesitzer angenommen werden soll oder nicht, wird am 11. und 12. Oktober stattfinden. Die englischen Wähler sind der Ansicht, daß die Gefahr für einen Streik jetzt vorüber ist.

Die Unruhen in Irland.

London, 2. Okt. Bei einem Angriff auf eine Polizeipatrouille in Sligo wurde ein Polizeioberinspektor erschossen, ein Polizist

schwer und ein anderer leicht verwundet. In Clare wurden zwei unbewaffnete Polizisten getötet.

Sieg der Extremisten in der italienischen Sozialistischen Partei.

Mailand, 2. Okt. Nach dem Bericht des „Avanti“ über die Sitzung der Parteileitung der italienischen Sozialistischen Partei beharren die Extremisten auf der Ausschließung aller jener Mitglieder aus der Partei, die gegen die Anwendung von Gewalt sind. Der „Corriere della Sera“ schreibt, daß sich bei der Beratung über die Stellungnahme der Partei zur dritten Internationale zwei Richtungen geltend machten, die eine Richtung wird vertreten von Serrati, dem Direktor des „Avanti“, der die Möglichkeit verfechtet, in der italienischen Sozialistischen Partei die gesamte Partei der Sozialisten zu einer revolutionären Aktion vereinigen zu können. Seine Gegner beharren auf der Reinigung der Partei, die sich nicht bloß auf einige Männer beschränken dürfe.

Die Zeitungen melden, daß die Aussprache, die vier Tage dauerte, mit einem Siege der extremistischen Richtung geendet habe.

Der „Corriere della Sera“ erwidert in dem Siege der kommunistischen Tagesordnung den Eintritt der Spaltung in der sozialistischen Partei. Die sozialistische Parteileitung habe, dem „Corriere della Sera“ zufolge, Serrati eingeladen, bis zum Zusammenritt des Parteikongresses auf seinem Posten zu bleiben. Dieser Kongress soll vom 20. Dezember bis 2. Januar in Florenz tagen. Die Spaltung auf dem Kongress in Florenz erscheine unvermeidlich.

Deutsches Reich.

Die 50-Kilometerzone geräumt.

Vom Reichswehrministerium wird mitgeteilt, daß mit dem 1. Oktober die 50 Kilometer-Zone geräumt und das Heer auf 150 000 Mann vermindert ist.

Die Reichsarbeitsgemeinschaft technischer Beamtenverbände.

Am 8. und 9. Oktober in Stuttgart zu einer Tagung zusammen. Neben der Regelung innerer Angelegenheiten wird die kulturgeschichtliche Bedeutung der Technik, der wirtschaftliche Ruf der Reichsministerien, der Übergang der Wasserstraßen an das Reich und die Stellung der technischen Beamten zu den Besoldungsstellen behandelt.

Ein Antrag Sachsens auf Abänderung der Wahlkreiseinteilung.

Nach einer Drahtmeldung unseres Dresdener Korrespondenten beantragt die sächsische Regierung bei der Reichsregierung eine andere Einteilung der drei sächsischen Reichstagswahlkreise. Wie wir hören, wird die Reichsregierung diesen Antrag vorläufig unerledigt lassen, da noch erörtert werden soll, ob man einwider aus dem ganzen Reich einen einzigen Wahlkreis machen oder das alte System der kleinen Wahlkreise mit einem Abgeordneten wieder einführen soll.

Ein Arbeiterdekreter bei der sächsischen Gefandtschaft in Berlin.

Die sächsische Regierung wird, wie unser Dresdener Korrespondent berichtet, an der sächsischen Gefandtschaft in Berlin eine besondere Stelle zur Vertretung der Interessen der sächsischen Arbeiterchaft bei der Reichsregierung einrichten. Zum Inhaber dieser Stelle ist der frühere sächsische Ministerpräsident Dr. Gradnauer ernannt worden.

Der Schmuggel an der holländischen Grenze.

Nach einer Mitteilung aus dem preussischen Staatsministerium haben Verhörungen in Münster zwischen den zuständigen Behörden über die Bekämpfung des Schmuggels an der holländischen Grenze ergeben, daß die Zustände an der Grenze in Westfalen und Hannover sich wesentlich gebessert haben, seitdem in Westfalen mit Unterstützung der Siderheitspolizei scharf zugegriffen werde, daß aber trotzdem eine Verbesserung der Zollüberwachung notwendig ist. Da die Bevölkerung über die jegliche Zwangsangehörigkeit der Zollbeamten Klage führt, wird die Errichtung fester Bunker für die Zollbeamten beabsichtigt. Ferner sollen Aufwandsorganisationen im Grenzlande und Überwachung der Eisenbahnnotenpunkte als notwendig.

Vom Pazifistenkongress.

Die zu den Vorträgen über den Völkerverbund als Rechtsgemeinschaft und zu dem Friedensvertrag vorgelegten Entschlüsse und Anträge wurden vom 9. deutschen Pazifistenkongress, der, wie gemeldet, gegenwärtig in Braunschweig tagt, zusammenfassend in folgender Fassung gegen 4 Stimmen angenommen: „Der Pazifistenkongress ist sich einig in der Hoffnung auf den Sieg des Völkerverbundesgedankens, der der Staatenwelt Befreiung verleiht von den Uebeln des bisherigen Systems internationaler Anordnung, wie es der Weltkrieg und die Friedensverträge in seiner ganzen Verderblichkeit dargelegt haben. Der Kongress lehnt die Pariser Sabung trotz ihrer erheblichen Mängel nicht grundsätzlich ab, er betont aber die Notwendigkeit, die Sabung zu einer wirksamen Basis der internationalen Rechtsgemeinschaft aus gegenüber der mit diesen Ideen schlechterdings unvereinbaren Friedensverträge umzuwandeln und auszugestalten. Der Kongress fordert die Erneuerung der Pariser Völkerverbündnisse zu einem Weltfriedensvertrag durch einen künftigen internationalen Gerichtshof, durch einen unparteiischen obersten Verwaltungsrat und durch ein allen Staaten anfeuerndes Verbot der Rüstung und der Herstellung von Kriegswaffen. Der Kongress hofft zuversichtlich, daß die Voraussetzungen für den Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund berartige sein werden, daß die Einladung zum Eintritt unter internationalen und nationalen Gesichtspunkten angenommen werden kann.“

Gewerbe- und Kaufmannsgerichte.

Vom Arbeitsministerium wird dem Wolff-Büro gemeldet: Die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse seit dem Frühjahr dieses Jahres haben dahin geführt, daß sich bei den Neuwahlen der Richter zu den Gewerbe- und Kaufmannsgerichten aus der in der Verordnung vom 12. Mai 1920 vorgezeichneten Aufwandsberechnung von 15 000 M. Schmierkosten ergeben haben. Das Reichsarbeitsministerium bereitet daher eine Novellierung zur Abänderung der Verordnung vom 12. Mai 1920 vor, in der die Entlohnung der Richter erheblich herabgesetzt werden soll. Es empfiehlt sich daher, die Wahlen noch bis zum Inkrafttreten der neuen Verordnung hinauszuschieben.

Badische Politik.

Das höhere Schulwesen.

Nach dem letzten erschienenen Jahrbuch für die Lehrer an den höheren Schulen, Lehrerbildungsanstalten, Gewerbe- und Handelsschulen usw. Badens, herausgegeben von Ministerialrat Aug. Hoffmann im Ministerium des Kultus und Unterrichts, heißt Baden im Schuljahr 1920-1921 93 höhere Schulen. Nach Schularten sind es 17 Gymnasien, 3 Realgymnasien, 10 Oberrealschulen, 5 Realprognasien, 28 Realschulen, eine höhere Bürgerschule, 12 höhere Mädchenschulen und 12 Lehrerbildungsanstalten. Die meisten Schulen weist Karlsruhe auf, nämlich 11, dann folgen Freiburg und Mannheim mit je 7. Die Zahl der planmäßigen Stellen für wissenschaftlich gebildete Lehrer beträgt 789, für seminaristisch und technisch gebildete Lehrer 250, für Seminarlehrer und Seminarassistenten 16. Gegenüber diesem Stand treten auf Grund des Hauptvoranschlags für das Rechnungsjahr 1920 auf Beginn oder während des Schuljahres 1920-1921 — abgesehen von solchen Stellen, die für frühere etatsmäßige Beamte überplanmäßig errichtet und von solchen besetzt wurden oder werden — folgende Veränderungen ein. Die planmäßigen Stellen für wissenschaftlich gebildete Lehrer werden im ganzen (einschließlich der Stellen für besondere Religionslehrer) um 204 vermehrt, die etatsmäßigen Stellen für seminaristisch und technisch gebildete Lehrer werden um 1 vermindert, und die etatsmäßigen Stellen für Seminarlehrer für allgemein bildende Pädagogen, sowie die etatsmäßigen Stellen für Seminarassistenten bleiben in der Gesamthöhe unverändert. Die Anzahl der Schüler betrug im Schuljahr 1919-1920 nach dem Stand vom 2. Februar d. J. 29 908, darunter 10 116 Schülerinnen. In der Oberprima der Volksschulen waren 1092 Schüler, darunter 161 Schülerinnen. In den Lehrerbildungsanstalten für Lehrer waren 1548 Schüler, in denen für Seminarlehrer 421 Schülerinnen. Gegenüber dem Schuljahr 1918-1919 hat sich im Schuljahr 1919-1920 an den höheren Schulen die Zahl der Schüler um 478 vermehrt, die Zahl der Schülerinnen in den Lehrerbildungsanstalten um 80 und die Zahl der Schülerinnen in den Lehrerbildungsanstalten um 46.

Badische Land- und Siedelungsbank.

In einem Artikel des Pressenrats der badischen Regierung wird mitgeteilt, daß die Direktoren Ubele und Wetterer bei der Badischen Land- und Siedelungsbank von ihren Posten entbunden worden seien. Mit Bezug darauf wird mitgeteilt, daß Direktor Ubele nach eigener Kündigung seinen Direktorenposten aufgegeben hat.

Der Badische Volkskirchenbund.

fällt am Dienstag, den 5. Oktober, in Karlsruhe seine diesjährige Landesversammlung ab. Professor Dr. Dietrich wird über die volksträchtige Bewegung in Baden sprechen und Herr Stadtpfarrer Nothe über die Bedeutung der Bundesbestimmungen und die Aufgaben der kommenden Landeskonferenz.

Aus Baden.

Zur Kartoffelverförgung.

Das Ministerium des Innern hat gemäß der in der Presse bereits bekanntgegebenen Entschlüsse der Erzeuger und Verbraucher in der Besprechung vom 30. September, daß ein Erzeugerpreis von 20 bis 25 Mark für den Zentner Kartoffeln frei Bahnstation als angemessen zu betrachten ist, die Bezirksämter angewiesen, für weitest Befähigung dieser Entschlüsse Sorge zu tragen und die Befähigung in den Gemeinden zu veranlassen. Zur Kenntnis gelangende Preisübersteigerungen sind der Staatsanwaltschaft teils der Bezirksämter anzuzeigen. Der Generalstaatsanwalt wurde erzuht, die Staatsanwaltschaften anzuweisen, gegen Preisübersteigerungen vorzugehen.

Durlach, 2. Okt. In Stuppferich ist die Ruhr ausgebrochen. Die Zahl der Erkrankten beträgt 30, 6 Todesfälle sind bereits vorgekommen.

Mannheim, 2. Okt. Beim Spielen am rechtsseitigen Redarwerf fielen gestern nachmittags in der Nähe des neuen Krankenhauses die beiden 8 und 5 Jahre alten Söhne eines hier wohnenden Obergerichtsrats in den Redar. Der jüngere der Knaben konnte von dem Fahrmann Heinrich Dann von hier gerettet werden, während der ältere, von Dann ebenfalls aus dem Wasser gezogen, trotz sofort angestellter Wiederbelebungsversuche nicht mehr in das Leben zurückgerufen werden konnte.

Weinheim, 1. Okt. Der Bürgerausschuß genehmigte einstimmig den Aufstellungsvertrag des Bürgermeisters Huegel, wonach dieser in Gruppe 12 der Reichsbefoldungsordnung eingereiht wird und bei freier Dienstwohnung ein jährliches Dienstentlohn von etwa 2000 Mark bezieht. Einem Verträge mit der Gemeinnützigen Baugenossenschaft, wonach diese zur Trägerin der hiesigen Bauartigkeit gemacht wird, stimmte der Bürgerausschuß zu und bewilligte Bauvorläufe von einer Million Mark an die Genossenschaft zur Fertigstellung der in Angriff genommenen zehn Doppelwohnhäuser. Durch den Vertrag werden der Gemeindevorstand maßgebende Rechte innerhalb der Genossenschaft eingeräumt. Sodann wurde einstimmig die Erhebung eines gemeindlichen Zuschlags zur Grunderwerbsteuer und zur Reichszugewandsteuer mit rückwirkender Kraft beschlossen. Zur Dedung des Defizits des städtischen Wasserwerks wurde der Wasserpreis von sofort ab auf 90 Pfg. für den Kubikmeter erhöht.

Radolfzell, 2. Okt. Ein Obstaukäufer aus Sulz (Württemberg), hatte in Sippingen Tafelobst, den Doppelzentner zu 180 Mark und Mostobst, den Doppelzentner zu 120 Mk., ausgekauft. Die Folge davon ist, daß die einheimischen Aufkäufer kein Obst mehr erhalten konnten. In Radolfzell wurde der Wagon beschlagnahmt.

Aus dem Stadtkreise.

Kunsthalle und Kunstverein. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die zur Badischen Woche veranstalteten Ausstellungen in der Kunsthalle und im Kunstverein auch heute, Sonntag, zu den üblichen Zeiten noch geöffnet sind.

Colosseum. Der unermüdlichen Leitung des Colosseum ist es gelungen, für die Zeit vom 1.-15. Oktober einen reichhaltigen Spielplan zusammenzustellen. Das ganze Programm steht im Zeichen des Humors und wird vom Publikum mit großem Beifall aufgenommen. Den Abend eröffnet eine Neuheit auf dem Gebiete der Kleinkunst, P. Cotta, der sich selbst „der drohliche Rehmopfer“ nennt. Mit großer Fertigkeit verleiht er, moderne Typen plastisch zu ge-



Die „Pyramide“

Wochenchrift zum Karlsruher Tagblatt enthält in ihrer heutigen Nummer (40) folgende Beiträge: Das Männtlein im Krirkal. Von Otto Mischel in Bruchsal. — Eine Fahrt durchs Badenland vor 150 Jahren. I. Von Paul Fr. Zimmermann in Karlsruhe. — Kunst und Volk. Von R. A. Maier, Hauptlehrer in Karlsruhe. — Ludwig Müller und sein Werk. Von Hans Volkmar Behm, Schriftsteller in Karlsruhe. — Der Herbst kommt. Von Fritz Walter Gerlich, Student in Karlsruhe. — Odendwiler Wälschen. Von Hans Gagen, Redakteur in Wiesbaden. — Herbstfest. Von Fritz Erich Wolfgang Kopp, Architekt in Adm-Wiesdorf.

Wochenplauderei

vom Futundns Bruttler.

Vergebens blättern man den Staatsanzeiger nun und um. Zwar findet man zahlreiche amtliche Personal-Nachrichten, die den Vollzug des Finanzgesetzes erkennen lassen und ein hübsches Bild von dem Abbau in dem Beamtenkörper geben, aber nirgendwo findet sich dort die in andern Zeiten ätzend beglückende Mitteilung, welche — Orden dem oder jenem der Hauptbeteiligten der „Badischen Woche“ an die Festheldenbrust gehetzt worden sind. Man steht, es geht auch so. Wie es aus gegangen ist, daß ohne Protektorat und Epitaphengräne eine öffentliche Unternehmung gelingen kann. Nur bei der Übernahme der Kunsthalle wurde der Staatspräsident bemüht, und auch da hätte das Ressortministerium in maßgeblicher Vertretung genügt, denn diese Behörde hat selbständig den fruchtbar gewordenen Vernehmungen freie Bahn gegeben und die Verantwortung dafür übernommen.

Daß gar eine Frau Staatsminister Sonnenrums mitmachte, ist vermutlich nur Zufall und kein glanzvolles Aundment.

Es ist nicht ohne Reiz, sich vorzustellen, wie früher etwa die Ausstellungen bei einem Anlaß wie der „Badischen Woche“ verpackt worden wären. Doch, hier stock ich schon. Wahrscheinlich hätte es auch damals keine gegeben, denn es handelte sich ja schließlich nicht um ein Kriegervereinsfest oder um die Enthüllung eines bronzernen Reiters im Werksmeistergelande, sondern um eine kulturelle und geistige Angelegenheit. Aber den Fall mal angenommen. Auch bei solchen außerordentlichen Gelegenheiten wurden die landesherlichen Auszeichnungen nur repräsentativen Männern, selbst wenn sie lediglich mehr oder minder wirksame Aushängeschilder waren, verliehen. Die politische Stellung kam in erster Linie in Betracht, dann die soziale und hiernach erst wurde unter Aufbietung eines Scharfsinns, der einer besseren Sache würdig gewesen wäre, der zuständige Vogel aus dem Kästen-Kasten herausgesucht. Denn auch da galt nicht etwa die an sich oder für sich beurteilte Leistung, sondern immer und immer wieder die gesellschaftliche Einordnung, die unter Zugrundelegung der staatlichen Gehaltsordnung mit ihren feinen Unterscheidungen und 1001 Abteilungen aus das nicht beamtete aufstrebende Volk reinlich klassifiziert. So bekam der Kriegervereinsvorstand, wenn er mittlerer Posten war, das Verdienstkreuz, wenn er Amtmann war, das Ritterkreuz des Bähringer Löwenordens, beide mal für dieselbe wirkliche oder scheinbare Leistung. Bei künstlerischen Veranstaltungen wurde die bürokratische Komödie zur Groteske, wenn es, was nur selten war, überhaupt zur Ordenerteilung kam. So hätte z. B. sehr wohl in alten Tagen der Dichter Burt, wenn ein idealer Beamter die Sache bearbeitet hätte, für sein Drama kaum den unter anderem für solche Zwecke seiner Zeit bereitgestellten Verholtsorden erhalten — natürlich, wenn Burt den „Wittfeber“ nicht geschrieben hätte — sondern, weil er mal das Zeichenkreuz erhalten an der Kunstgewerbeschule zu Karlsruhe gemacht hatte, wahrheitsgemäß das für Schlossportiers und Feldwebel übliche Verdienstkreuz an die apollinische Parie seines Körpers gehängt bekommen. Man schilt so

gerne — und leider so oft mit Recht — auf selbstsam „demokratische“ Regierungsweisen von heute, so darf auch gewiß mal daran erinnert werden, daß doch manche Käckerlichkeit wie die der bunten Staatsgenußquittungen auf Fräulein und Gehroden zum alten Eilen geworfen worden ist. Aber, ach, honey so, qui mal y pense: wäre, um bei der „Badischen Woche“ zu bleiben, die Organisation nicht besser oder doch äußerlich rühriger geworden, wenn eine „allerhöchste“ Anerkennung in befehlender Aussicht gestanden hätte! Bei, wie da Hilfskräfte sich angeboten hätten. So aber machten ein paar Paderel die in der Ueberführung doppelt unangenehme Arbeit um der Sache willen. Und das ist ein namhafter ethischer Fortschritt und eine Dokumentierung wirklicher demokratischer Auffassung. Die Belohnung in sich selbst, daß ist die wahre Genugtuung. Daß der Arbeitsausfluß scharfe und bittere Kritik zu spüren bekam, ist völlig in Ordnung und entspricht auch während menschlicher Erfahrung. Wer nur mal das geringste Vereinsämte verwaltet hat, ist „im Bild“, um diesen aus dem Krieg und dem Militärjargon geretteten Ausdruck zu gebrauchen. Die leitenden Köpfe der Ausstellung badischer Künstler im Kunstverein können a. B. ein besonderes Lied davon singen. Doch sind sie Kerle genug, sich selber zu verteidigen, hier braucht es dessen nicht.

Den besten Wit über die „Badische Woche“ hat der Schauspieler Rudolf Esfel losgelassen. Für die, so es noch nicht wissen, ist damit auch der Beweis erbracht, daß wichtige Schauspieler auch wichtige Menschen sind. Der Künstler, dessen schief auf dem Lebensnirgendwo moquanten Kopf plazierte „Melone“ allein schon des besten Philisters Laune verbessert, wenn er sie in ein Kaffee hineinwirbelt oder auf der Kaiserfrage promentieren steht, dieser Künstler also hat gesagt: „Ja, ihr lieben Männchen, wenn der Goethe und der Schiller, der Mozart und der Richard Wagner im badischen Lande geboren wären, dann wäre es schon leichter, eine baaadische Woche zu machen!“ Wer wagt, und

war er selbst der heimatrestreueste Kunst-Paritularist, zu widerprechen!

Ein permanenter Wit einer hochwohlwollenden Stadtverwaltung gewann ohne Kritiker eine recht bösartige Physiognomie. Ueber der Tür des Rathsausesinganges in der Bähringerstraße sind zwei Schilde angebracht. Auf dem einen ist zu lesen: Standesamt, auf dem anderen: Befruchtungssamt! Aber auch ohne Betracht irgendwelcher Dichters Zusammenhänge aus der „Badischen Woche“ kann jeder Witbold selber eine melancholische Satire über dieses hübsche Zusammentreffen von Stadträmmern schreiben und sich freuen, daß unser liebes Karlsruhe so leidensverwindenden Humor hat, daß es neben die Verbeirung die Verdringung setzt. Welche wahrhaft erschütternden Erfahrungen müssen hinter dieser Maßnahme stecken!

Theater und Musik.

Volksbühne. Die künstlerische Leitung wird sich gewiß bei der Auswahl von Sodermanus Schauspiel „Stein unter Steinen“ dieselben Gedanken gemacht haben, zu denen der Referent bei der Aufführung gezwungen ist. Hier die Forderung nach einem gegenständlichen und im Stoff leicht eingehenden, in der äußeren Wirkung klar berechenbaren Schauspiel, dort die betrübliche Erkenntnis, daß Sodermann kein erhebender Dichter, sondern ein kruppelbör Theateroutliner ist. Darüber ist der Ermüdungsbogen zu spannen, daß die für edle Kunst zu gewinnenden Kreise nur mit dem Besten der Theaterliteratur bedacht werden sollten. Nun, die Volksbühne entschloß sich, und in durchaus berechtigtem Verstand, und moderierten und der Konsequenz feige ausweichenden Tendenzdrama von gestern — heutzutage liegen auch die Vorberufungsbedingungen und Verwandtes auf einer anderen Ebene — und rief in diesem Dilemma die Zuschauer zum Entschluß auf. Dazu tat man ein übriges und druckte eine für diesen Zweck erschöpfende Einführung auf den Theaterzeitel. Es blieb wie immer dabei, daß ein unfählich ver-

halten und hat dabei die Lacher auf seiner Seite. Mittra Violant, eine schlanke anmutige Sängerin, zeigt dem Zuschauer in ihrem Verwandlungs-Tanz-Akt drei fein ausgeprägte Charaktertänze, wofür sie reichen Beifall erntet. Aufregend und unheimlich sind die Leistungen der Gebrüder Junglas, der lustigen Handwerker, die mit Geschick und großer Gelehrigkeit dem Publikum ihre Kunststücke vorführen. Dasselbe gilt von den Gleichgewichtskünstlern Borelli und Charin; für ihre schweren Balance-Akte geföhrt ihnen großes Lob. Die schönste Nummer des Programms bildet das Auftreten Gustav Diamonds, der als Pison-Virtuose mit wundervollem Klang und sicherer Technik seine Stücke zum Vortrag bringt. Geschickt, gewandt und anstrengend sind die turnerischen Vorführungen Harris mit seinem Partner Nighi; auch diese beiden verdienen für ihre Leistungen, besonders für ihren Kombinations-Act, großes Lob. Hans Kragl, der süddeutsche Humorist, sorgt mit seinen gut gefangenen Liedern und Parodien für den Humor des Abends. Auch Borelli, der Urfomische, erhält für seine Leistungen und oft herben Späße, für seine Kunststücke die lebhafteste und wohlverdiente Zustimmung des Publikums. Zum Schluß sei noch des Hausorchesters unter der bewährten Leitung Hermanns mit einem Wort des Lobes gedacht. Wer die Alltagsorgen vergessen und sich einige genussreiche Stunden verschaffen will, dem kann der Besuch des Colosseums empfohlen werden.

Chronik der Vereine.
Die Interessengemeinschaft der Reichsbaubeamten, Ortsgruppe Karlsruhe, hielt am 26. September, im Reichsbaugebäude eine Vollerversammlung ab, auf der der Obmann der Gesamtorganisation, Reichsbauinspektor Ruge aus Berlin, über den kürzlich in Berlin abgehaltenen Bundeskongress Bericht erstattete. Nach dem Bericht über den Kongress, Reichsbauinspektor Ruge, Herr Ruge, der sich zugleich als neugewählter Obmann vorstellte, sowie die Vertreter der Ortsgruppen Freiburg, Ludwigsb., Forstheim und Ulm und die zahlreich erschienenen Mitglieder mit herzlichen Worten begrüßt und der gefassten Beschlüsse gebührenden Beachtung zuwenden ließ. Die Reichsbauinspektor Ruge hat ihren Beamten ein wissenschaftliches Examen unterlegt, das nach einer Vorbereitungszeit von 6 Monaten abgelegt werden muß. Diese Form der Weiterbildung hat die Beamtenpflicht für unausführbar und hat vor, mehrfache Uebungsstufen an Universitäten einzuführen, durch die jeder Teilnehmer gründlich ausgebildet würde. Ferner führte Herr Ruge den Mitarbeitern vor Augen, welche Folgen es haben würde, wenn der Regierungsdienst der Beamtenratsgesetzgebung überlassen würde. Die J. S. hält deswegen unbedingt am Entwurf des Deutschen Beamtenbundes fest. Auch die schlechten Arbeitsverhältnisse bei den Provinzialverwaltungen sowie die neue Besoldungsordnung kamen zur Sprache. Herr Ruge ermahnte zum Schluß die Anwesenden, zur Organisation zu halten, denn nur die organisierte Beamtenschaft könnte in den Kämpfen der heutigen Zeit bestehen.

Veranstaltungen.
Matilde Roth. Es sei hierdurch nochmals auf den heute, Sonntag, abends 8 Uhr im Konzerthaus stattfindenden, 18. stattfindenden Klavierabend der Pianistin Matilde Roth hingewiesen. Kartenverkauf am Sonntag ab 7 Uhr im Konzerthaus.
Matilde Roth, deren bereits angekündigter Vortragabend, der Dienstag, den 5. Oktober im Künstlerhaus stattfinden wird, hat ein äußerst geschmackvolles Programm gewählt: Für den ersten Teil Gedichte von Goethe, Heine und Fontane, für den zweiten Teil moderne Dichter wie Heroldt, Hart, von Mühlhausen, Kraus und Zorn, Marie Madeleine und Thessa Wangen. Kartenverkauf bei Kurt Reufeldt.
Elisabeth Morik und Emil Kornau, deren Sonatensabend (Mittwoch, den 6. Oktober im Konzerthaus) bereits angekündigt wurde, haben für ihr Konzert drei Werke von hervorragender Bedeutung gewählt, nämlich: Beethovens Suite im alten Stil, die W-Dur-Vollsonate von Brahms und Beethovens Kreuzer-Sonate. Der Kartenverkauf ist bei Kurt Reufeldt, Waldstraße 39.
Das Hesse — Joachim von Seewis. Man schreibt uns: Das in ganz Europa bekannte einjährige Tänzerpaar wird gelegentlich der diesjährigen süddeutschen Tournee auch ein Gastspiel in Karlsruhe abspielen, und zwar Freitag, den 8. Oktober im Konzerthaus. Die Vorbereitung dieses Tanzabends, dem man mit höchst gespannten Erwartungen entgegensehen darf, besorgt die Kammermusikabende. Man schreibt uns: Die Konzertdirektion Kurt Reufeldt veranstaltet, über den Winter

verteilt, 4 Streichquartett- und 2 Trio-Abende auswärtiger Künstler. Am Donnerstag, 7. Oktober findet der erste dieser Abende statt, für welchen das Redner-Quartett aus Frankfurt a. M. gewonnen wurde. Es folgen am 5. November das Wiesbadener Meisters-Trio, 10. Dezember das Lange-Quartett, 22. Februar das Trio Bauer-Wendling-Saal, 22. März das Gewandhaus-Quartett aus Leipzig. Für diese 6 Abende werden Gesamtarbeiten zu bedeutend ermäßigten Preisen abgegeben, sowie auch Einzeltickets für das Redner-Quartett, Waldstraße 39.

Ständebuch-Auszüge.
Geschlechtsregeln. 2. Okt.: Karl Brach von Obermühlbach, Krähenführer hier, mit Emma Welsch von Kleinmühlbach; Friedrich Schneider von hier, Lehrer hier, mit Maria Gähle von Weidorf; Arthur Potte von Luedingburg, Kaufm. hier, mit Anna Schwarzer von Offenbach; Karl Marx von Speyer, Zahnwächter hier, mit Elia Gärder von hier; Otto Diehard von Weingarten, Fuhrmann hier, mit Anna Stammer von Weingarten; Alfred Hirschbach von Dürmerstein, Rangassistent in Weingarten, mit Anna Schleich von hier; Karl Franz von Bergen in Weingarten, Ingenieur in Caubereid, mit Anna Gegendelmer von hier; Albert Duffner von Weingarten, Kfzr. Arbeiter hier, mit Anna Gärder von Weingarten; Wilhelm Hüb von Weidelsberg, Schreiner hier, mit Theresia Schäfer Wit. von Weingarten; Friedrich Scherhart von hier, Schlosser hier, mit Elia Gärder von hier; Wilhelm Holzwarth von Weidelsberg, Schreiner hier, mit Elisabeth Scherling Witwe von Weidelsberg; Andreas Weimer von Weidelsberg, Elektroinstallateur hier, mit Anna Haas von Weidelsberg; Ferdinand Rehe von hier, Dachdecker hier, mit Julie Schwald Witwe von hier.

Geburten. 27. Sept.: Karl, Vater Karl Anslinger, Fabrikarbeiter. — 28. Sept.: Gerda, Vater Otto Funf, Fabrikarbeiter; Margarete Antonie, Vater Oswald Müller, Glaserhelfer. — 29. Sept.: Hermann Richard Kurt, Vater Hermann Lehmann, Kfzr. Arbeiter; Ruth, Vater Wilhelm Dieger, Chemiker; Günther Johannes, Vater Alfred Wöhl, Schneider. 30. Sept.: Ingrid, Vater Gustav Sed., Wagenführer; Hermann Heinrich, Vater Heinrich Wirth, Versicherungsbeamter. — 1. Okt.: Oswald Heinz, Vater Emil Weil, Wäpeldrucker; Margarete Elisabeth, Vater Gustav Ketter, Bankeigentümer; Vera Julie Gertrud, Vater Heinrich Weidemann, Gattler.

Karlsruher Stadtrat.

Aus der Sitzung vom 30. September 1920.
Badische Woche. Der Stadtrat dankt allen denen, die an dem Zustandekommen und der Durchführung der „Badischen Woche“ sowie den damit verbundenen Veranstaltungen beteiligt waren und zu dem guten Gelingen des Unternehmens beigetragen haben.
Bürgerhauszuführung. Der Vorsitzende gibt die Tagesordnung für die Freitag, den 22. Oktober d. J., nachmittags 4 Uhr, im großen Rathaussaal stattfindende öffentliche Versammlung des Bürgerhaushaushilfs bekannt.
Kartoffelversorgung. Wegen Beschaffung einer Winterreserve an Kartoffeln für den Teil der Bevölkerung, der nicht in der Lage ist, sich größere Vorräte in den Keller einzulegen, wird eine Vereinbarung mit dem hiesigen Großhandel getroffen.
Erwerbslosenfürsorge. Der Stadtrat erklärt sich damit einverstanden, daß den langfristigen Erwerbslosen nach Maßgabe der vom Reichsarbeitsministerium erlassenen Ausführungsbestimmungen eine einmalige außerordentliche Beihilfe gewährt wird, die zur Hälfte (1/2) aus Reichsmitteln, zu 1/4 aus Landesmitteln und zu 1/4 aus Gemeindefondmitteln befristet werden soll. Er übernimmt den hierauf auf die Stadt entfallenden Anteil an dieser Beihilfe (1/4) auf die Stadtkasse. Mit dem näheren Vollzug werden der Erwerbslosen-Fürsorgeausschuss und das städt. Arbeitsamt betraut.
Benennung der Oberrealschulen. Die Erörterungen über die vorgeschlagenen Namen geben zu folgenden Feststellungen Anlaß: Das von der Oberrealschule benutzte Gebäude vor dem

Mühlburger Tor, hat bei seiner Einweihung im Jahre 1896 den Namen „Friedrichshaus“ erhalten. Dieser Name wurde für das Schulhaus schon während des Bauens vorgesehen, ehe endgültig feststand, welcher Anstalt das Gebäude zugewiesen werden sollte. Ein Beschluß, der Anstalt einen Namen zu geben, ist nicht ergangen und auch bei der Einweihung ausdrücklich nur von der Benennung des Gebäudes die Rede gewesen. Die Oberrealschule hat den Namen „Friedrichshaus“ niemals geführt; in dieser Hinsicht führte die f. St. vom Nachrichtenamt herausgegebene Notiz irre, weil sie keinen Unterschied zwischen dem Gebäude und der Anstalt machte. Als die Direktion der Oberrealschule nach Einzug in das neue Gebäude 1896 den Zusatz „Friedrichshaus“ auf ihren Vorbruden und im Jahresbericht anwendete, ist sie von zuständiger Stelle darauf hingewiesen worden, daß ihr dieser Name nicht zufomme, und diese Bezeichnung ist seitdem nicht mehr angewendet worden. Bis zum Jahre 1908 führte keine der Karlsruher öffentlichen höheren Schulen einen besonderen Namen; ein Anlaß zur Namensgebung war erst vorhanden, als mehrere gleichartige Schulen entstanden. So wurden die zwei Realgymnasien 1908 „Humboldt-Schule“ und „Goethe-Schule“, die zwei höheren Mädchenschulen 1911 „Lessing-Schule“ und „Fichte-Schule“ genannt. Gemäß der bei Benennung der höheren Schulen bestehenden Uebung wurde in Uebereinstimmung mit der Uebung der Lehrerkollegien für die künftigen beiden Oberrealschulen die Benennung nach Helmholtz und Kant in Aussicht genommen. Die Benennung des von der Oberrealschule benutzten Gebäudes zu Ehren des Großherzogs Friedrich I. bleibt unverändert.
Bausachenentscheidung. Beim Bezirksamt wird gemäß § 5 D. Str. G. Antrag auf Genehmigung des neu ausgearbeiteten Bauschutzplanes für das Gelände bei der ehemaligen Mazar- und Rheintalstraße nördlich der Kaiser-Allee gestellt.

Für die Infanterie- und Verbesserung von Räumen der Festhalle u. Stadgartenwirtschaft wird ein Kredit von 6000 Mark aus laufenden Mitteln bewilligt.
Amtliche Schätzung von Grundstücken. Beim Bürgerausschuss wird Antrag auf Erhöhung der Vergütung der Mitglieder der amtlichen Schätzungskommission und entsprechende Ueänderung des Gemeindebeschlusses vom 16. Juli 1901 gestellt.

Vergebung von Stiftungszinsen. Die diesjährigen Zinsentragnisse der Dr. Schenkischen Familien-Stiftung und der Dr. Schenkischen Dienstboten-Stiftung werden nach den Anträgen der Witwe des Stifters, Frau Geh. Hofrat Dr. Schenk, vergeben.
Zurücksetzung. Die Hausmeisterin an der Fichte-Schule I, Luanna Coy Witwe, wird unter Anerkennung ihrer langjährigen, treuegeleisteten Dienste auf 1. November d. J. in den Ruhestand versetzt.

Letzte Nachrichten.

Bayrische Wirtschaftsverhandlungen.
(Eigener Drahtbericht.)
München, 2. Okt. Die Bayerische Studienkommission unter Führung des Landwirtschaftsministers ist über Serbien und Ungarn nach Bayern zurückgekehrt. In beiden Ländern wurde mit den Handels- und Landwirtschaftsministern, sowie auch mit führenden Wirtschaftsverteilern verhandelt. Bayern wird aus Serbien wahrscheinlich Weizen und aus Ungarn Getreide erhalten.
Die Frankfurter Messe.
(Eigener Drahtbericht.)
Frankfurt a. M., 2. Okt. Das Leben auf dem Messengelände und in den Messeläden ist bereits heute sehr reger. Die Vorbereitungen des Messelandes waren rechtzeitig abgeschlossen, so daß die Besucher in Ruhe ihre Stände einrichten konnten. Die Messe wird am Sonntag eröffnet. Am gleichen Tage erfolgt, vormittags 11 Uhr, die Eröffnung der Sonderchau: „Das deutsche

Buch“. Für den 3. Oktober ist eine ganze Reihe ausländischer und inländischer Journalisten angemeldet. Am 5. Oktober werden Mitglieder der Reichsregierung und Vertreter der bundesstaatlichen Regierungen, sowie Vertreter des Reichstages und der bundesstaatlichen Landtage die Messe besuchen. U. a. sind bis jetzt angemeldet: Reichswirtschaftsminister Dr. Scholz, von der badischen Regierung Staatssekretär Trunt, Arbeitsminister Rüdert und Staatsrat Wittenmann. Am gleichen Tage werden hervorragende Vertreter des Auslandes zum Besuch der Messe erwartet.

Dustpost München—Frankfurt a. M.
(Eigener Drahtbericht.)
München, 2. Okt. Heute ist die erste bayerische Flugpostlinie München—Frankfurt a. M. mit zwei Numflerflugzeugen eröffnet worden.
Mag Bruch.
Berlin, 2. Okt. Der Komponist Mag Bruch, Ehrensenator der Akademie der Künste, ist heute Nacht gestorben.

Tagesanzeiger.

Sonntag, 3. Oktober.
Landestheater, „Lobengrün“, 5 1/2 Uhr.
Konzerthaus, „Fischelotte von der Pfalz“, 6 1/2 Uhr.
Colosseum, Varieté, 4 Uhr und 8 Uhr.
Städtische Ausstellungshallen, Baden-Wasserwege und weiße Kohle, 10-6 Uhr.
Stadtpark, Konzert des Philharmonischen Orchesters, 5 1/2-7 1/2 Uhr.
Weltkonzert, Kurin und Mailand.
Konzerthaus, „Lobengrün“, 8 Uhr.
Lehranstalt, „Königliche Künsterkonzert“, 8 Uhr.
Kaffeehäuser, Nachmittags und abends Künsterkonzerte.
Katholische Vereine, „Schiller-Abend“, 8 Uhr.
Evangelische Johanneskirche, „Weiterbildung“, 8 Uhr.
Karlsruher Fußballverein, „Vogelpiel gegen Mühlburg“, 8 Uhr.
Arbeiter-Sport-Club, „Sportfest“, 8 Uhr.
Karlsruher Turnverein, „Turnfest“, 8 Uhr.
Festhalle Darzanden, „Streichquartett“, 8 Uhr.

Geschäftliche Mitteilungen.

Der Humor muß zu seinem Recht kommen — trotz der ersten Zeit, in der wir leben, — und da ist es unser lohnendstes, aber niemals erreichtes Ziel, die Menschen zum Lachen zu bringen. Unsere Leser werden hierdurch auf die heutige Ausgabe der „Lachblätter“ hingewiesen, die die besten Lachblätter zu besonders günstigen Bedingungen liefert.



Von heilwirkendem Einfluss bei Gicht, Rheumatismus, Nieren-, Blasen- und Harnleiden, Sodbrennen, Diabetes usw. Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro Berlin W 66, Wilhelmstr. 55

bildeter Teil des Publikums die tragischen Stellen mit satterm Gefühl begriffen, im ganzen aber mit Dingabe und größter Beifallsbezeugung den halb wahren, halb verlogenen Vorgängen des Schauspielers sichtlich gepakt folgte. Ich schlage also noch vor, daß man in Einklang unmittelbar vor den gefährdeten tragischen Ausbrüchen die so heiß gefühlte Erkenntnis aufweist und in dem famosen Deutsch der hellschimmerigen Kinobriefe darauf hinweist, daß die folgende Szene eigentlich nicht humoristisch gemeint sei!
Das Sondernarrische Schauspiel enthielt nach Jahr und Tag mittelmäßig alle so oft dargelegten Schwächen einer genialen Mache. Die zwei Zwißchenakte des „Stein unter Steinen“ sind ausgezeichnet, der Schlußakt unerträglich und wie ein Kapitel aus einem Koloristengramm. Entschuldigend gar, wie „das Glück pfeift“. Das ganze, eine unheimliche Angelegenheit, gibt die Gewißheit, daß die Zeit Sondernarrs vorbei ist. Früher konnte man sich noch durch die Schlagkraft und Tendenzhaftigkeit der Sondernarrischen Themen da und dort täuschen lassen, heute erkennt man nur kalte Theatereffekte und größte Inkonsistenz. Bei dem gegenwärtigen Stand fiel mir nun auch auf, daß der Dichtersieger Döpler nicht an der Zeit seiner Vorberührung leidet, sondern daran, daß er anders ist wie die Kollegen. So erscheint auch die Beweisführung hohl und unecht oder doch zum mindesten abgegriffen.
Die Aufführung, die Fritz Herz leitete, gab sich vorzüglich. Genügend war das im Konzerthaus Mögliche geschehen, der vierte Akt kann auf einer Miniaturbühne nicht recht wirken. Die Besetzung war gut, in Hauptrollen aber auch sehr wohl anders denkbar. Doch das ist Sache der Zeit. Die Spannung des Hörers sammelt sich naturgemäß auf Biegler, der von Felix Baumbach folgerichtig durchgeführt, im dritten Akt eine sehr bedeutende Höhe erklimmt und im vierten Akt die Höhe der Fiktion erreicht. Eine schlechthin gemeine Verleumdung bis zur Halsbinde und der Parodie über der niederen Seite gab Paul Pöhlgen der Figur des Göttinger. Gleichfalls aus dem Leben gegriffen war Paul Müller

lers Struve. Theatralisch blieb jedoch die Lore der Willi Baderte, die zu sein und zu einzustehen schien. Alwine Müller fand ruhende Töne für die Marie, Hugo Böcker gab der Gestalt des Jarne, an der die ganze „Wach mit den Pelz und mach' mich nicht naß“-Technik des bourgoisen W.B.-Theatermannes Sondernarr deutlich zu erkennen ist, alle Befähigung und Güte. Aus den kleineren Rollen ragt der Vopmann des Mag Schneider durch wirksame Realistik heraus. Karl Dapper als Nachwächter und Else Noorman als Berliner Töppe, sowie die übrigen Herren spielen alle mit lobenswertem Eifer und Gelingen.
Wiener Theater. (Von unserem Korrespondent.) Die neue Saison läßt sich krisenhaft an. Zuerst die Angriffe um den Bestand der Volksoper. Direktor Weingartner ist aus Südamerika noch nicht zurück, und der Direktorstellvertreter alarmierte plötzlich die Öffentlichkeit mit der Schreckensnachricht, die Betriebsmittel des Intinstituts seien erschöpft, keine Rücksicht auf die drohenden Gemeindefiskalverhältnisse und weiteren Erhöhungen der übrigen Regie nicht aufzutreiben. Es wurde viel über die eigentlich immer permanente Volksoperfrage hin und her geschrieben, der Schluß indes aber doch der zu sein, daß der Bestand des Intinstituts auf einer beträchtlichen Subvention, die der Gemeinderat zugesagt hat, wieder für einige Zeit gesichert ist.
Auch der allgemeine Wiener Theaterkritik, der unter großer, beiderseitiger Erbitterung und Entschlossenheit immerhin ein und eine halbe Woche gedauert hat, ist nun zu Ende gegangen und hat den Schauspielern und Regisseuren namhafte Gagenverhöhungen gebracht, von denen allerdings noch nicht klar ist, wie sie von den Unternehmern herbeigeführt werden sollen. Die Schreiber lassen sich nicht mehr hart in die Höhe treiben, andernfalls aber ist der allgemeine Theatertrag voraussichtlich, der ja auch schwerlich mehr lange auf sich warten lassen wird.
An Novitäten gab es bisher nur eine vollständige Niets, die französische Komödie „Der

ungeschickte Jongleur“ im Theater in der Josefstadt, deren läppischer und dazu unsäglich konstruierter Inhalt die Nähe des Erzählens nicht loht, und „Kleine Elavin“ von Dieleinschmidt, das in Deutschland schon bekannte und vielgespielte Tendenzstück gegen den Mädchenhandel, dessen trasse Realistik bei einem Teil des Publikums stürmischen Widerspruch begegnete, der erst durch das resolute Eingreifen des Direktors Dr. Geper zum Schweigen zu bringen war.
Dr. D. B.

Kunst und Wissenschaft.

Der neue Landesfunkdirektor. Der aus dem Professoren Billing, Gershel, Groß, Hauwelsen und Schreybagg bestehende Senat der Landesfunkhochschule hat gestern zum Direktor der Landesfunkhochschule den Oberbaurat und Professor Hermann Billing an der Technischen Hochschule, der seit Beginn des Jahres in der von der Regierung geschaffenen Ueberleitungskommission tätig war, gewählt. Die Ernennung durch die Regierung ist nach unserer früheren Information auch schon erfolgt.
Mit dieser Lösung wird man sich in allen beteiligten Kreisen einverstanden erklären. Jeder weiß, ist bei Leitung eines Kunstinstituts mit einer notwendigen Aufsicht des absoluten Künstlers in der Regel nicht gebietend. Dazu prallen Meinungen und Ueberzeugungen zu sehr aufeinander, wodurch die eben nicht umgehende Verwaltungsmäßige Direktorialität gefördert wird. Hinzu tritt, daß auf einmalige Individualitäten ein Teil schwindet, ein anderer schroff Opposition macht. Wer in die hiesigen Verhältnisse der bisherigen Kunstgewerbeschule und der Akademie eingeweiht ist, wird es doppelt verstehen und begründen, daß in Hermann Billing eine Kraft gewonnen ist, die schon durch ihre private, vor allem aber durch ihre Tätigkeit an der Hochschule ein bestimmtes Maß notwendiger Direktionsfähigkeit, wenn man so sagen darf, mitbringt und dazu in ihrer Gesamtkünstlerpersönlichkeit

die ästhetischkritische Eignung für das Amt besitzt. Eine weitere Stütze fand die Wahl und Ernennung gewiß auch darin, daß die Architektur in der Fülle ihrer Erscheinungen in bestimmtem Grad eine Synthese der bildenden Künste überhaupt ist. — Es ist nun, nachdem der Regierung dieser glückliche Schritt gelungen ist, die weitere Konsolidierung der Landesfunkhochschule nach billiger Voraussetzungen zu erwarten.
Friedrichs.

Der Reichsausschuss zur Förderung der Arbeitswissenschaft, welcher sich aus führenden Persönlichkeiten der Reichsregierung, des gewerblichen Lebens und der Wissenschaft gebildet hatte, hat nunmehr seinen geschäftsführenden Vorstand endgültig konstituiert. Er besteht aus den Herren Prof. Krapelin-München, Prof. Schlesinger-Charlottenburg, Prof. Rüdlich-Mannheim und Prof. Hellpach-Karlsruhe; dem Vizepräsidenten wurde der Vorsitz übertragen. Außerdem gehören dem Vorstand an ein Mitglied des Reichsarbeitsministeriums und der Geschäftsführer des Ausschusses, Privatdozent Dr. Brach-Weipzig. Der Vorstand beriet in einer Sitzung zu Weidelsberg am letzten Sonntag über die Mittel und Wege zu einer umfassenden Inangriffnahme dringlicher arbeitswissenschaftlicher Untersuchungen. Der Gesamtschuss soll gegen Weihnachten zu einer zweitägigen Tagung nach Berlin einberufen werden.

Spätsommer.

(Hans Thoma.)
Heller, grellster Sommertag,
Sonnenlicht durchschneidet Luft,
Schwüler, schwerer Blumenrost,
Mild verhaltener Finkenflieg,
Satte Reife weit und breit,
Reis schon überglüh der Wald;
Bunt in Herbst verpackt bald
Sommertraumstroststeinamkeit.
Dito Julius Bierbaum.

Winkelhausen

Weinbrand

Weinbrennereien
Stargard i. Pom.

Generalvertretung für Baden u. Fabriklager **Mondorf & Mellert, Karlsruhe** in Baden. :: Fernruf 4993.

Konservatoriumssaal
Heute Sonntag, den 3. Okt., 8 Uhr
Klavier-Abend
Mathilde Roth
Beethoven: Sonate D-Dur, op. 10, Nr. 3.
Brahms: Sonate Fis-Moll, op. 2,
sowie kleinere Stücke.
Karten am Sonntag nur ab 7 Uhr
Sofienstraße 43.

Eintrachtsaal
Morgen
Montag, 4. Oktober, 7 1/2 Uhr
Lieder- und Klavierabend
Maria u. Johanna Kunz
Lieder von Schubert und Brahms
Klavierstücke alter und neuer Meister.
Karten zu Mk. 9,60, 7,20, 4,80 u. 2,50 bei
Kurt Neufeldt, Waldstraße 39.

Künstlerhaus
Dienstag, 5. Oktober, 7 1/2 Uhr
Vortragsabend
Mathilde Hatz
Ernstes und Heiteres
aus deutscher Dichtung
Karten zu Mk. 7,20, 4,80 und 2,50 bei
Kurt Neufeldt, Waldstr. 39.

Eintrachtsaal
Mittwoch, 6. Oktober, 7 1/2 Uhr
Sonaten-Abend
Elisabeth Moritz - Emil Kornsand
(Klavier) (Violine)
Brahms - Beethoven
Karten zu 10, 8, 5, u. 3 Mark (einschl.
Stener) bei
Kurt Neufeldt, Waldstr. 39

Eintrachtsaal
6 Kammermusik-Abende
Winter 1920/21
Donnerstag, den 7. Oktober 1920
1. Rebner-Quartett (Frankfurt a.M.)
Rebner - Kraus - Hindemith - Ludwig
Mendelssohn: . . . Streich-Quartett Es-dur op. 12
Hindemith: . . . Streich-Quartett f-moll, op. 10
Brahms: . . . Streich-Quartett e-moll, op. 51 Nr. 1
Freitag, den 5. November 1920
2. Wiesbadener Trio
Prof. Mannstädt - Victor - Prof. Brückner
Schubert: Klavier-Trio, B-dur
Richard Strauß: Cello-Sonata
Tschikowsky: Klavier-Trio, a-moll
Freitag, den 10. Dezember 1920
3. Lange-Quartett (Frankfurt a.M.)
Hans Lange - Ilkes - Graf - Wolf Lange
Haydn: Streich-Quartett op. 20 Nr. 2, G-dur
Ravel: Streich-Quartett, F-dur
Beethoven: Harfen-Quartett
Mittwoch, den 12. Januar 1921
4. Das Böhmisches Streich-Quartett
Hofmann, Suk
Borold - Wihm
Mozart: Streich-Quartett, G-moll
Dvorak: Streich-Quartett, As-dur, op. 105
Schubert: Streich-Quartett, G-dur
Dienstag, den 22. Februar 1921
5. Stuttgarter Trio
Fauer - Wondling - Saal
Beethoven: Klavier-Trio, B-dur, op. 87
Brahms: Violine-Sonate, G-moll, op. 108
Schumann: Klavier-Trio, G-moll
Dienstag, den 22. März 1921
6. Gewandhaus-Quartett (Leipzig)
Wollgandt - Hermann - Wolschke -
Prof. Klingel
Schumann: Streich-Quartett, F-dur, op. 41, Nr. 2
Weinmann: Phäokisches Raglan
Brahms: Streich-Quartett, a-moll, op. 51 Nr. 2
Gesamtkarten zu Mk. 45,20, 37,20, 28,20, 21,20
Einzelkarten zu Mk. 10,20, 8,20, 6,20, 4,20
bei
Kurt Neufeldt, Waldstr. 39.

Eintrachtsaal.
Freitag, den 8. Oktober 7 1/2 Uhr
Einziger Abend
Lo Joachim von Hesse - Seewitz
Bunte Tänze.
Karten zu Mk. 14,40, 12,-, 9,60, 7,20 u. 4,80
bei **Kurt Neufeldt, Waldstraße 39**
von 9-11 u. 3-6 Uhr.

Strickwolle
gran, braun und schwarz
liefert an Wiederverkäufer
Martin Schön, Großhandlung
Karlsruhe, Karlstraße 75. - Telefon 4852.
PALMEN naturpräpariert
Vasenäste, Steh- u.
Hängepflanzen, Laubstauden
W. Eims Nachf. Kreuz-
straße 4.

Badisches Landestheater.
Sonntag, den 3. Oktober 1920.
Lohengrin
In drei Aufzügen von Richard Wagner.
Anfang 5 1/2 Uhr Ende 10 Uhr.
Mk. 14,40

Städtisches Konzerthaus.
Sonntag, den 3. Oktober 1920.
Liselott von der Pfalz
Lustspiel in 4 Akten von Presler und Stein.
Anfang 6 1/2 Uhr Ende geg. 1/2 10 Uhr.
Mk. 9,70

Streichquartett Musika
Sonntag, 3. Oktober, nachmittags 4 Uhr
Großes Konzert
in der Festhalle Daxlanden
anschließend **BALL.**
Gute Weine. Gute Küche.
Es ladet ein
Streichquartett Musika.

Eintracht Karlsruhe, E. V.
gegr. 1835.
Einladung.
Wir beehren uns, unsere verehrlichen Mitglieder
zu dem **Sonntag, den 9. Oktober 1920,**
abends 7 Uhr, stattfindenden

Konzert
unter gütiger Mitwirkung von
Frau **Vange-Dale**, Opernsängerin, Fräulein
Elisabeth Moritz, Pianistin, Herrn
Josef Weidner, Konzertmeister am Landes-
theater, und Herrn **Anton Schmid**,
Kammerorganist am Landesheater,
ergeben sich einzuladen.
Anschließend **Tanzunterhaltung.**
Kartenausgabe für Einzuführende (gem. § 4
der Satzung) Donnerstag, den 7. Oktober 1920,
von 5-6 Uhr im Spielzimmer.
Der Vorstand.

Karlsruhe - Künstlerhaus Großer Saal
Sonntag, den 10. Oktober 1920, abends 7 Uhr
Liederabend
Hans Wedelich, Tenor (München)
am Flügel: **Alfons Brandl, München.**
Programm:
Lieder von Beethoven, Schubert, Brahms, Schumann,
Hugo Wolf, Hans Hermann, Alfons Brandl, Mähel.
Karten zu Mk. 10,-, 6,- und 3,- in der Musik-
alienhandlung **Fritz Müller**, Kaiserstraße, Ecke
Waldstraße, Teleph.-Nr. 388 und an der Abendkasse.

Teehaus
Rondellplatz
Angenehmstes Familienkaffee.
Täglich
Künstler - Konzert.

Darmstädter Hof
eine Minute von Haltestelle Marktplatz.
Telephon 226.
Frisch eingetroffen:
Neue süße Weine.
Verkauf über die Straße.

Goldene Traube
Neuer süßer
Sieheldinger
eingetroffen
Sonntag ff. Zwiebelkuchen
Gustav Rückert Witwe.

COLOSSEUM
Heute 2 Vorstellungen 4 und 8 Uhr
das neue sensat. Variété-Programm.
Vor-Verkauf vormittags 11-12 1/2 Uhr.

Von der Reise zurück
Dr. Buchmüller
Kriegstraße 3 a. Telephon 1480.

Nach mehrjähriger klinischer Ausbildung habe ich mich als
**Facharzt für Magen-, Darm- und
Stoffwechselkrankheiten**
niedergelassen.
Sprechstunden:
Wochentags von 9-10 und 3-5 Uhr.
Dr. med. Erich Adler
Karlsruhe
Telephon 1972 Kaiserstraße 94 II.

Dr. med. Wiedemann
Kriegsstraße 117 (Felsenack)
übt privatärztliche Tätigkeit aus.
Sprechstunde 3-1/2 Uhr.

Habe meine Tätigkeit
wieder aufgenommen.
Zahnarzt Mahlbacher.

Feiertage halber
ist unser Geschäft
Montag, den 4. Oktob. u.
Dienstag, den 5. Oktober
geschlossen.
Ettlinger & Wormser.

Vom 4. bis 9. Oktober 1920
werden wir in
Ludwigsburg, Hotel „Herzog Eberhard“
und vom 11. bis 14. Oktober 1920 in
Freiburg i. Br., Hotel „Roseneck“
anwesend sein, um
künstliche Augen
nach Natur für die Patienten anzufertigen und
einzupassen.
F. Ad. Müller Söhne
Anstalt für künstliche Augen
Wiesbaden.
Wir bitten auf Namen u. Zeit genau achten zu wollen.

Künstlerspiele
Kaffee Röderer
Ecke Waldhorn- u. Zähringerstraße.
Sonntag nachmittag und abend
Vorstellung
?? Loretto ??
Fred. Lange, Humorist
Künstler-Trio Ratzel
Um zahlreichen Besuch wird gebeten.
Offener Wein.
Prima Flaschenweine.
Bohnen-Kaffee. Tee. Schokolade.
Fst. Vanille- u. Schokoladen-Eis
Diverse Kuchen aus eig. Konditorei

Teppich-Haus
Carl Kaufmann
Karlsruhe, Kaiserstraße 157
empfiehlt sein Lager in
Orientalischen Teppichen.
Neu aufgenommen:
Deutsche Teppiche
mit Persermuster
in verschiedenen Größen zu billigsten
Preisen.
Garantiert reine Ware
wie in Vorkriegszeit.
Diwanddecken **Bettvorlagen**
besonders preiswert.

Karl Timeus
Färberei und chem. Waschanstalt
liefert mustergültige Arbeit bei mäßigen Preisen.
Marienstr. 19/21 Tel. 2838 Kaiserstr. 66, beim Marktplatz.

Daniels
Konfektionshaus
Wilhelmstraße 34, 1. Treppe.

Winterrmäntel 95,- an
Jackenkleider 95,- an
Kostümröcke 30,- an
Blusen 29,- an
Astrachan- und
Plüschmäntel
Ripsmäntel
Seidenmäntel
Sportjacken
Mantelkleider
Seidenkleider
Voilekleider
Unterröcke
Schürzen
Regenschirme
Pelze
Plüschgarnituren
Bringen Sie fest Ihre
alten Winterhüte
zum Umformen
nach flotten vornehm Mo-
dellen. Beste Ausführung
wie neu!
geschmadv. Garnieren!
Umarbeitung v. Pelzen
Lafmann,
Kaiserstraße 235, III.
Jalousie-Rolläden
Reparaturwerkstätte.
W. Bäuerle,
Ruppurrerstraße 16.

In unseren Verkaufsstellen
ist schönes
**Tafel- und
Edelobst**
(Lagerobst)
zu haben.
Lebensbedürfnisverein
Karlsruhe.

Möbel-haus
Gebr. Bär
Karlsruhe, Kaiserstraße 115
(Gang Adlerstraße)
Offenburg, Hauptstraße 52
b. Hotel Rhein. Hof, Eing. Okenstr.
empfiehlt sich
in speziell bürgerlichen u. billigeren
Wohnungs-Einrichtungen
u. allen einzelnen Möbelfücken
bei
äußerst billigsten Preisen.
Franko-Lieferung.

Offene Stellen

Stetiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit... Kleines Mädchen für Küche u. Hausarbeit... Auf sofort tüchtiges Mädchen gesucht...

Mädchen, das selbständig kochen kann... Kleines Mädchen für Küche u. Hausarbeit...

Zimmermädchen, welches etwas nähen und bügeln kann... Mädchen-Gesuch...

Mädchen für sofort oder später... Kleines Mädchen für Küche u. Hausarbeit...

Mädchen am 1. Oktober gesucht... Kleines Mädchen für Küche u. Hausarbeit...

Kochfräulein sofort gesucht... Kleines Mädchen für Küche u. Hausarbeit...

Lehrfräulein aus achtbarer Familie für besseres Detailgeschäft...

Lehrling für Büro sofort gesucht... Kleines Mädchen für Küche u. Hausarbeit...

Stellen-Gesuche... Kleines Mädchen für Küche u. Hausarbeit...

Zimmermädchen, das gut nähen, bügeln und servieren kann...

Dr. Fesch, Westendstraße 71. Vorzutreten werktags 2-3 Uhr...

Gärtner oder Pensionär... Kleines Mädchen für Küche u. Hausarbeit...

Kaufmann

Junger, freibauer und tüchtiger Kaufmann...

Reisevertretung-Gesuch

Seit vielen Jahren auf einer großen Tour in Bayern, aus Besatz eingeführt...

Flücht. Polsterer und Dekorateur... Kleines Mädchen für Küche u. Hausarbeit...

Empfehlungen... Kleines Mädchen für Küche u. Hausarbeit...

Damen- u. Kinderhüte... Kleines Mädchen für Küche u. Hausarbeit...

Empfehlung!... Kleines Mädchen für Küche u. Hausarbeit...

Belwaren!... Kleines Mädchen für Küche u. Hausarbeit...

Strümpfe! Strümpfe!... Kleines Mädchen für Küche u. Hausarbeit...

Verkauf... Kleines Mädchen für Küche u. Hausarbeit...

Haus-Verkauf... Kleines Mädchen für Küche u. Hausarbeit...

Wider... Kleines Mädchen für Küche u. Hausarbeit...

Verkauf... Kleines Mädchen für Küche u. Hausarbeit...

Preiswerte Baumwoll-Waren

- Wäschetuch weiß, ca. 90 cm br. Mtr. 18.50
Köper-Flanell gebleicht, ca. 80 cm breit Mtr. 18.50
Flanell für Hemden und Blusen ca. 90 cm breit Mtr. 19.75
Kleider-Velours vorzügliche Qualität Mtr. 22.50
Veloutine moderne Farben ca. 90 cm br. für Kleider, Blusen usw. Mtr. 29.75
Bettbarchent rot u. blau, ca 80 cm breit Mtr. 24.50
Frottier-Handtücher gestreift Stück 8.75
Taschentücher weiß, für Damen und Herren Stück 2.90

Regia-Damentuch unverwüstliche Qualität, in vielen Farben für Kleider, Kostüme, Knaben-Anzüge usw. 58.50

HERMANN TIETZ.

Druckarbeiten

Jeder Art, auch solche größeren Umfanges, sind wir in der Lage auf Wunsch in kürzester Frist zu liefern und bitten um gefällige Aufträge...

C. S. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H. Karlsruhe, Ritterstraße 1 297 Fernsprecher 297

Shampoo Dörfenit

durch Creme Cisa, auf wissenschaftlicher Grundlage hergestelltes Hautpflegemittel von überraschender Wirkung. Einmal erprobt - immer verwendet.

In einsch. Geschäften zu haben. Joh. Röthel, Seifen- u. Parfümeriefabrik, Augsburg.

Zu verkaufen:

Wohnstube erstklassiges Geschäft, wohn. Ein- u. zweifamilienh. Existenz, an einem sehr guten Platz... Hotel mit Restaurant im bad. Schwarzwald... Haus mit Babenanlage...

Herrenkleider in jeder Preislage... Herrenkleider in jeder Preislage...

Statt besonderer Anzeige.

Gottes unerforschlichem Ratschlus hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren unvergesslichen guten Vater, Bruder, Schwager, Vetter und Onkel

Karl Lamprecht Oberrevisor a. D. von seinem schweren Leiden in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Berta Lamprecht, geb. Beeh und Kinder.

Karlsruhe, den 2. Oktober 1920, Steinstraße 4. Beerdigung Montag, den 4. Oktober 1920, nachmittags 1/2 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus.

Todes-Anzeige.

Oestern entschlief nach schwerer Krankheit mein lieber guter Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

August Scheier Schreinermeister. Beerdigung Montag mittag 3 Uhr. Karlsruhe, den 2. Oktober 1920.

Karlsruher Fabrikanten und Meister-Verband der Möbel- u. Bauschreiner

Todes-Anzeige. Unser langjähriges Mitglied Herr A. Scheier ist gestorben.

Die Beerdigung findet am Montag, 4. Oktober, nachmittags 3 Uhr, statt. Um zahlreiche Beteiligung ersucht Der Vorstand.

Trauer-Hüte

in jeder Preislage stets vorrätig S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137.

Frucht- u. Kartoffel-Läden

reine Ware: sich wenden Gasthaus zum Hirsch, im Hof, beim Marktplatz.

Unsere Heimat u. wir

Eine Rede von Max Ringenroth. Nr. 1 der Heimatflugblätter „Vom Bodensee zum Main“ herausgegeben vom Landesverein Badische Heimat

10 Seiten / Preis M. 2.50 u. 20% Buchhändler- u. Fernverkaufszuschlag.

Privat-Tanzlehr-Institut

H. Vollrath 23 Soffienstraße 23 Beginn neuer Kurse auch in moderner Tänzen, Oktober und November. Gebl. Anmeldungen erbeten.

Verschiedenes

Waggon nach Görlitz... Kleines Mädchen für Küche u. Hausarbeit...

Kunstkäse... Kleines Mädchen für Küche u. Hausarbeit...

Stärke-Wäsche... Kleines Mädchen für Küche u. Hausarbeit...

Stärke-Wäsche... Kleines Mädchen für Küche u. Hausarbeit...

Stärke-Wäsche... Kleines Mädchen für Küche u. Hausarbeit...

Die weiße Kohle

Sondernummer des Karlsruher Tagblatts

Ein Rundgang durch die Schifffahrts- und Wasserkraft-Ausstellung in Karlsruhe.

I. Die Ausstellung der Technischen Hochschule Karlsruhe.

Einen besonders breiten Raum nimmt die Ausstellung der Technischen Hochschule ein. Das Professor Rehbock unterstehende Flussbau-Laboratorium fällt einen der inneren Haupträume mit Zeichnungen und Modellen. Besonders interessiert hier ein großes Modell des im Bau befindlichen neuen Flussbau-Laboratoriums, dessen innerer Ausbau in der Hauptsache eine Stiftung der deutschen Industrie ist.

Das neue Laboratorium, zu dem bekanntlich auch die Stadt Karlsruhe einen Beitrag geleistet hat, wird nach seiner neuen Vollendung einzigartig dastehen, da es die vollkommensten Hilfsmittel für die Erforschung des Wasserabflusses aufweist. Das Modell läßt die zahlreichen Versuchsräume deutlich erkennen, die in zwei durch einen Dichtschicht verbundenen Räumen untergebracht sind. Die größte dieser Rinnen besitzt eine Länge von 70 Meter. Die Erdschichten in dem diese Rinne füllenden Wasser können durch acht große Spiegelröhren hindurch aus einem Beobachtungskeller verfolgt werden. Es würde zu weit führen, heute auf alle Einzelheiten dieser verwickelten Anlage, die auch durch zahlreiche Pläne näher erläutert wird, einzugehen. Die im nächsten Jahr in Aussicht stehende Eröffnung der neuen Versuchsanstalt wird uns Gelegenheit geben, uns mit den Einzelheiten dieser Anlage näher zu beschäftigen, und dabei auch der Männer und Firmen zu gedenken, die es in so schwerer Zeit ermöglicht haben, der deutschen Wissenschaft eine neue Wirkstätte für ihre Forschungsarbeit zur Verfügung zu stellen.

Auch das alte im Jahre 1901 erbaute Karlsruher Flussbau-Laboratorium, in dem Geheimrat Rehbock seit seiner Unternehmung anstellte, wird in Plänen vorgeführt. Darstellungen der in diesem Laboratorium ausgeführten Versuche füllen den größten Teil dieses Raumes aus. Wenn auch manche dieser Arbeiten nur dem Fachmann verständlich sind, so wird doch auch der Laie mit Interesse von dem Ergebnis der ausgeführten Untersuchungen Kenntnis nehmen. Sie sind zum Teil der Erforschung des Wasserabflusses gewidmet und versuchen die Erscheinungen beim Abfluß des Wassers über Wehre und durch Flußöffnungen hindurch dadurch verständlich zu machen, daß die mit Wasser gefüllten Räume in den eigentlichen Strom und in sogenannte „Walzen“ zerlegt werden, in denen sich das Wa-

ser in geschlossenen Ringbahnen bewegt. Durch verschiedene Farböne sind diese Unterschiede in den Zeichnungen kenntlich gemacht worden.

Neben den rein wissenschaftlichen Versuchen, die sich auch auf das Gebiet des Brückenbaues, der Wasserbewegung in Deichen und des Wasserabflusses durch Flüsse erstrecken, sind verschiedene Reihen von Versuchen ausgestellt worden, die zur Unterstützung praktischer wasserbauartiger Aufgaben durchgeführt wurden. Einen breiten Raum nehmen darunter Versuche ein, die im Auftrage auswärtiger Regierungen in den letzten Jahren zur Ausführung kamen. In Zeichnungen und Modellen sind dargestellt die Untersuchungen für die zweckmäßige Ausbildung der geplanten Hochwasserflutpforten an der Pegnitz in Nürnberg, bei denen bis zu 350 Kubikmeter Wasser in der Sekunde durch einen 3000 Meter langen Tunnel unter der Stadt Nürnberg mit einer Abfluggeschwindigkeit von 5 1/2 Metersekunden abgeleitet werden sollen. Weitere Untersuchungen erstrecken sich auf den Main bei Würzburg und die Suhl in Thüring. Bei der Suhl handelt es sich um den Abfluß einer Hochwasserflut, die bis zu 550 Kubikmetersekunden anwachsen kann, um 4,6 Meter Höhe. Das einzigartige Ueberfallbauwerk, in dem die linksufrige Suhlflut hindurchgeführt wird, ist in den letzten Monaten in der Gestalt fertiggestellt worden, die sich auf Grund der in Karlsruhe durchgeführten Versuche als zweckmäßig erwiesen hat. Eine ausgehängte Photographie zeigt das fertiggestellte Bauwerk, wie es im Juli dieses Jahres zum erstenmal von einem kleinen Hochwasser von 80 Kubikmetersekunden überströmt wird. Auch zahlreiche gute photographische Aufnahmen von Modellversuchen sind ausgehängt, darunter solche aus der neuesten Zeit, bei denen es gelungen ist, die beim Wasserabfluß zwischen Brückenpfeilern hindurch entstehenden Walzen im Sichtbilde festzuhalten.

Außer in diesem Raume hat Professor Rehbock auch noch im benachbarten Raum Arbeiten ausgestellt, die sich hauptsächlich mit der zusammenfassenden Ausnützung der Energie ganzer Stromgebiete befassen.

Es sind ausgestellt die umfassenden Pläne für die Ausnützung der Wasserkräfte des ganzen Murggebietes, die zum Teil schon aus früheren Ausstellungen bekannt sind und von denen inzwischen das sogenannte Murgtollenwerk als erste Ausbaustufe des staatlichen Murgwerkes in etwas geänderter Gestalt zur Ausführung gekommen ist, wäh-

rend von den auf badischem Gebiet geplanten beiden Talsperren im Schwarzenbach- und Rauminzachtal nunmehr auch die letztere vor der Verwirklichung steht. Weiter ist ausgestellt von älteren Entwürfen ein solcher für den dreistufigen Ausbau des Butachgebietes, in dem eine noch wesentlich größere Energieausbeute möglich sein wird, als an der Murg. Der Rehbocksche Entwurf sieht eine Jahresleistung von 260 Millionen K.-W.-Stunden und Spitzenleistungen von 120 000 K.-W. vor.

Aus neuester Zeit stammen eine Anzahl von Entwürfen für die Ausnützung der nördlich des Ueberlinger Sees gelegenen Flußläufe, deren Wasser in teils einstufigem, teils aber auch zwei- und dreistufigem Ausbau bis zur Höhe des Bodenseespiegels ausgenutzt werden soll. Diese Werte würden bei ihrer Ausführung den Gebieten nördlich des Bodensees wertvolle elektrische Kraft zu bieten vermögen. Von auswärtigen Flußläufen ist zum Vergleich der Dpor in Ostgalizien, dessen topographische Verhältnisse mit denjenigen des Murggebietes eine merkwürdige Ähnlichkeit bieten, auf die Ausnützung seiner Energie untersucht worden. Ein genereller Entwurf zeigt, wie die Energie dieses Stromgebietes durch einen dreistufigen Ausbau möglichst vollständig für die Verwertung in der nahen Stadt Lemberg ausgenutzt werden könnte. Ferner ist noch ein Plan ausgehängt, der den Fassungsraum der Staubecken des Rehbockschen Murgentwerkes auf badischem und württembergischen Gebiet mit anderen deutschen Staubecken und einer Anzahl südwärts gerichteter Staubecken-Anlagen, für die Prof. Rehbock auf seiner Expedition für das Sindufat für Bewässerungsanlagen in Deutschindwestafrika im Jahre 1895 Entwürfe aufgestellt hat, in Vergleich setzt.

Ein großes von Prof. Rehbock für das Flussbau-Laboratorium entworfenes Zeichengerät, das von der Firma G. Siedler in Karlsruhe ausgeführt worden ist und die Aufnahmen von Höhenlinien nach Modellen oder Wasserpiegeln auf 1/10 Millimeter Genauigkeit gefaßt hat, vervollständigt diese Ausstellung.

Zu nennen ist dann noch eine den Abfluß der Saalwand bildende Turbine, die von der Firma G. Holtmann & Cie. dem Flussbau-Laboratorium der Technischen Hochschule geschenkt wurde. Diese Turbine ist die älteste ausgeführte Francis-Spiralturbine und hat als solche der ungeheuren Zahl von Spiralturbinen als Vorbild gedient, die heute in allen Teilen der Erde gewaltige Energiemengen erzeugen. Die Turbine wurde in den Jahren 1885/86 mit zwei Schweißertur-

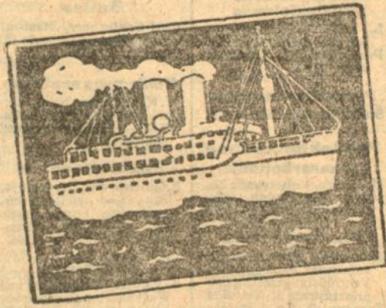
binen von der Firma F. M. Voith in Heidenheim für die Firma G. Holtmann & Cie. im Murgtal erbaut und hat bis vor wenigen Jahren in der Papierfabrik Breitweiss dieser Firma erfolgreich gearbeitet und dabei einen Wirkungsgrad von 75 Proz. erzielt, der noch heute bei Turbinenanlagen als ausreichend erachtet wird. Eine elektrische Beleuchtungsanlage gekoppelt auch die Befestigung des Inneren der Turbine.

Ferner ist das Verkehrsmuseum der Technischen Hochschule vertreten durch ein Modell des ersten Bodenseedampfers „Leopold“ und durch eine große Zeichnung der Hafenanlage der Stadt Mannheim.

Die Großschifffahrtswege vom Rhein zur Donau und ihre technischen Einrichtungen.

Hierüber hielt der bekannte Tiefbauingenieur Stadtbaudirektor G. H. G. von Mannheim den ersten der von der Ausstellungsausstellung anerkannten Vorträge. In fesselnder Weise erläuterte der Vortragende die verschiedenen Möglichkeiten der Ausgestaltung der Schiffahrtsstraßen und zeigte an der Hand vorzüglicher Lichtbilder die Möglichkeiten der Kanalstationen und Reanfertigung. Die Lage Deutschlands in Mitteleuropa mache es hauptsächlich zum Träger der Verbindungen der Binnenflüsse mit dem Meer oder unter einander. Diese geographisch günstige Lage auszunutzen, sei heute um so notwendiger, als die Verbesserung der Schiffahrtsverhältnisse am wirksamsten erreicht sei, die deutsche Volkswirtschaft wieder zu heben und zu fördern. Es würden hierbei an die Ingenieure ungeheure Aufgaben gestellt, denn es handle sich um die Erstellung von Werken, die noch nach Jahrhunderten ihre Bedeutung für die Volkswirtschaft besitzen müßten. Weitere Lichtbilder veranschaulichten die Notwendigkeit und die Möglichkeit der Verbindung von Rhein, Neckar und Donau. Im weiteren Verlauf wurden die einzelnen Projekte erläutert, wobei der Verbindung des Neckars mit der Donau auf Grund der statistischen Ermittlungen des Verkehrs aus der Zeit vor dem Kriege und der finanziellen Berechnungen der Vorau zum dem Rheinprojekt geachtet wurde. (Ausführlicher Bericht folgt.)

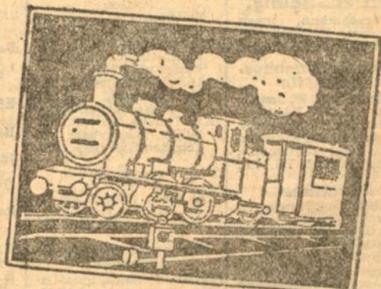
Elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen
Reparaturen schnellstens.
Mingel- u. Telefonanlagen
Alwin R. Etzel
Uhlendstr. 21. Telefon 3357.



Import- u. Export-Verkehr

Durchfrachten nach allen Plätzen der Welt

Schiffslisten der bedeutendsten in- und ausländischen Hafenplätze liegen bei mir zur Einsicht auf. Meine Verkehre haben Anschluß an die ausgehenden Dampfer.



CARL LASSEN

Telephon:
Nr. 4943, 4949, 4950.

KARLSRUHE I. B.

Kaiserstrasse 73.

28 Filialen an allen grösseren Plätzen.

INTERNATIONALES SPEDITIONSHAUS

Telegramm-Adresse:
Carlussen Karlsruhe.

Adolf Stein
 Erstklassiges Maß-Geschäft für
Herren-Kleidung
 Kaiserstraße 233 Telefon 5116
 Schöne und gute Stoffe.
 Streng reelle, prompte Bedienung.

Meterweiser
Verkauf von Stoffen und Futterzutaten.

Geschäftszeit 10-12 u. 3-5 Uhr.

WINTER-MÄNTEL

Mäntel aus einfarbig, u. karierten Flauschstoffen Mk. 125.- 175.- 225.- 485.- 625.- etc.
 Mäntel aus Flauschstoffen, mit Pelzbesatz Mk. 375.- 445.- 475.- 575.- 650.- etc.
 Mäntel aus Krimmer, Plüsch u. Astrachan Mk. 450.- 575.- 825.- 975.- 1150.- etc.

Kostüme Mk. 185.- 280.- 450.- 850.- etc. | Blusen Mk. 65.- 95.- 125.- 165.- etc.
 Kostümröcke Mk. 45.- 68.- 85.- 125.- etc. | Strickjacken Mk. 175.- 205.- 325.- 380.-

Moderne Formen, gute Verarbeitung

Mädchen-Mäntel Mk. 45.- 55.-

W. Boländer Kaiserstr. 121

Wohlmuth's elektro-galvanische Heilkuren
 haben sicheren Erfolg bei
Rheumatismus
 Überzeugen Sie sich! Verlangen Sie Auskunft von
G. Wohlmuth & Co. Karlsruhe, Leopoldstr. 3.

Neuanlegen und Instandhaltung
 von Zier-, Haus-, Formobst- und Gemüsegärten, sowie das Schneiden der Formobstbäume übernimmt hier und auswärts bei billigster fachgemäßer Bedienung
Paul Bardenwerper
 Kunst- und Landschaftsgärtner
 Werderstr. 16, 4 Treppen.
 Offener billigst: Obstbäume, Formobst u. Beerenträucher, Ziergehölze, Stauden, Sämereien und Obstbaumnährsalz.

Schaf-Jacquard-Kamelhaar-Reise-Pferde-Regen-
Decken
 Baumwollwaren
 Lagerbesuch sehr lohnend.
Arthur Baer,
 Kaiserstraße 133, eine Treppe hoch.

Damen-Herren-Hüte
 werden gereinigt, gefärbt und modern umgeformt
 Mittelbadische Hutfabrik
 Schneider & Hanselmann
Kriegstraße 3a
 Schützenstraße 1 — Hardtstraße 38.

Briefumschläge, Lohnbeutel
 mit Aufdruck, empfiehlt
Buchdruckerei Leo Wetzel
 vorm. Karl Boning sen.
 Telefon 1178 Karlsruhe Amalienstr. 55.

Valentin Hoitz
KARLSRUHE/B.
 RHEINSTR. N° 13
Elektrotechnisches Installations-Geschäft

FERNRUF 694
 TELEGRAMM-ADRESSE ELEKTROHÖRZ
 Postfach - Konto
 Karlsruhe N° 1255

BANK-KONTO
 SÜDD. DISKONTO A.-G.
 KARLSRUHE
 RHEIN CREDIT-BANK
 NIEDERLASSUNG
 KARLSRUHE-MUHLBURG

Ausführung elektr. Licht- & Kraftanlagen jeder Art u. Größe, Schwachstromanlagen, Einrichtung autom. Tropfenhausbeleuchtungen, geöfener Lager in Elektromotoren, sowie elektr. Beleuchtungskörper u. Tüchlampe

Verkauf sämtlicher Installationsmaterialien

Pelze
 Pelzmäntel u. Jacketts
 werd. z. Umändern, Neuarbeiten,
 Felle zum Gerben und färben übernehm., bei tadelloser billiger Ausführung und prompter Lieferung, sowie Filzhüte zum Umformen.
Georg Kumpf
 Douglasstr. 8, parterre, Ecke Akademiestr. (Kein Laden.)

Filze
 zu technischen und gewerblichen Zwecken liefert in jeder Qualität
Karl Hort
 Herrenstr. 15. Telefon 4712.

reinigt und färbt in allen Farben
Färberei D. Lasch,
 Telefon 1953.
 Filzen in allen Stadtteilen.

Neu eröffnet!
Strumpf-Erneuerungs-Anstalt
 verbunden mit Maschinen-Strickerei, wo Strickarbeiten aller Art ausgeführt werden.
 Ebenso werden Strümpfe u. Socken aus allen möglichen Material tadelloser erneuert in der
Maschinen-Strickerei
L. Engelhard, Gartenstraße 11.

Ladestation
 f. Akkumulatoren, fachgemäße Bedienung.
Grund & Deimichen.
 Waldstraße 26.

Große Auswahl in
Schlafzimmer
 Mahagoni, Eiche, Nußbaum
 Speise- u. Herrenzimmer, Küchen, Kleiderschränke, Küchenschränke, Diwans und Vertikos
 zu bekannt billigen Preisen.
Möbel-Haus Maier Weinheimer
 Karlsruhe 32 Kronenstrasse 32
 Gekaufte Möbel werden zurückgestellt.

Im Neuanfertigen und Umarbeiten von
Hüten und Pelzen
 empfiehlt sich
Fr. Dann Nachfolger
 V. Schon und H. Stocker.
 Douglasstr. 18, gegenüber d. Hauptpost. Tel. 4133.

Fässer
 neu und gebraucht, von 100-700 Liter, frisch eingetroffen:
Heinr. Zink, Karlsruhe
 Eisenweinst. 38. — Tel. 3855.

Unterstützt das Handwerk
 Bei eintretendem Bedarf empfehlen sich die Firmen:

- Abschriftenbüro**
K. Traub, Kaiserstraße 34a. Telefon 2077.
- Auskunftsbüro**
Auskunftei Bürgel, Wendtstr. 3. Ausk. I. jederm. T. 455.
- Bandagisten**
Unterwagner, Joh., Kaiser Wilh.-Halle 22/26. Tel. 1069.
- Bettfed.-Reinig.**
P. Perschmann, vormals Flechtner, Karlsruhe 20. Alte Federn werden wie neu.
- Bildereinfrahmungs-Geschäfte**
E. Bichle, Inh. W. Bertsch, Kaiserstr. 128. Tel. 1957.
K. Lindner, Waldstraße 9, Kunsthandlung Schwarz, Inh.: Karl Dietzmann, Kaiserstraße 225. Tel. 1407.
- Blechner**
Busold & Nied, Hirschstr. 12. Telefon 414.
Albin Dietrich, Blecherei u. Installation, Bürgerstr. 1. Karl Fuller, Degenfeldstr. 15. Telefon 3551.
Jos. Meß, Erbprinzenstr. 29. Telefon 1222.
Franz Vogel, Zeller Nachf., Werderstr. 1. Tel. 3692.
- Blumenfabrikations-geschäft**
Hein, Kaiser-Wilhelmhalle 3. Telefon 3737.
- Branntwein-Brennerei**
B. Odenheimer, Degenfeldstr. 4.
- Buchbindereien**
Berthold Dobler, Erbprinzenstr. 20. Tel. 5074.
- Büro- und Pinsel-Fabrikation**
Emil Vogel Nachf., Inh. Hch. Mart. Finck, Friedrichsplatz 3. Telefon 1424.
Gebr. Wübler, Kaiserstr. 237. Telefon 1354.
- Büchsenmacher**
Waffen-Ratzel, Kaiserstr. 229. Eing. Hirschstr. Tel. 3383.
- Carrosserie**
Spitzfaden, Theobald, Kriegstr. 72. Tel. 4107.
- Chem. Waschanst.**
D. Lasch, Fabrik Sofienstraße 28. Telefon 1953.
Filialen:
Kaiserstraße 40
Ludwigplatz 40a
Kurvenstraße 1
Kaiser-Allee, Ecke Körnerstr.
Marienstraße 45
Ludwig-Wilhelmstraße 18
Rheinstraße 23
Durlach: Hauptstraße 95.
Karl Timeus, Marienstr. 19/21. Telefon 2838. Geogr. 1870.
- Clichés**
Fr. Klett, Kaiserstraße 60. Tel. 465. In Holz, Zink, Kupfer, mod. Entwürfe etc.
- Damenfriseur und Friseur**
Frieda Schmidt, Spez.-Damenfrisiersaal, Herrenstr. 19.
- Damenschneider- u. Damenschneidm.-Geschäfte**
Jos. Blumenstetter, Steinstr. 21 (Lidellplatz). Tel. 1348.
Stängle, Adolf, Zirkel 32. Telefon 1174.
Jos. R. Weiser, Ludwigplatz 61 II.
Alb. Wirth, Sofienstr. 114. Straßb., Ecke Schillerstr.
- Dampfwaschanstalt**
Dampfwaschanstalt Wendt, Inh.: H. Weinhelmer, Karlsruhe-Rüpp. Tel. 2809.
- Dauerwäsche-Großhandlung**
Andr. Weing Jr., Spezialhaus I. prima Dauerwäsche. Kaiserstr. 40. Teleph. 5476.
- Drehereien**
Franz Dornheim, Schützenstraße 38. Spez.: Schirme, Stöcke, Pfeifen.
Konrad Finck, A. Dengler Nachf., Akademiestraße 22.
- Drehtisch- und Siebwaren-geschäfte**
Nik. Jäger, Brauerstraße 21. Telefon 3297.
- Drechserei**
Drechserei Piappert, Schützenstraße 57. Spez.: Massenartikel I. Holz, Horn, Bein.
- Elektrische Licht- u. Kraftanlagen**
Busold & Nied, Hirschstr. 12. Telefon 414.
Julius Ehlgötze, Humboldtstraße 19. Telefon 3765.
Grund & Oehmichen, Waldstr. 26. Tel. 520.
Ingen.-Büro Gloor & Appel, Kaiserstr. 172 u. 190. T. 4992.
Elektr. Licht- u. Kraftanl. Elektr. Maschinen, Transformator, Elektr. Wärmeappar. H. van Kalk, Ingenieurbüro für Elektrotechnik, Erbprinzenstr. 36. Tel. 5150.
Jakob Leonhard, Rippurstr. 90. Teleph. 4942.
Nagel & Kiefer, Elektr. Anl. Körnerstr. 15. Telefon 3328.
Adolf Rosmarinowsky, Lessingstr. 40. Telefon 3742.
Friedr. Röckel, Angartenstraße 49. Telefon 3208.
- Elektrotechniker**
Alex. Beyer, Waldstraße 77. Telefon 1544.
Carl Nahrung, Kaiserstraße 225. Tel. 3028.
- Fahrrad-reparaturen**
H. Brodführer, Kaiserstr. 5. Telefon 2918.
Hartung & Rieger, Marienstraße 63. Telefon 3211.
Ludw. Müller, Winterstr. 27.
- Färberei**
D. Lasch, Fabrik Sofienstraße 28. Telefon 1953.
Filialen:
Kaiserstraße 40
Ludwigplatz 40a
Kurvenstraße 1
Kaiser-Allee, Ecke Körnerstr.
Marienstraße 45
Ludwig-Wilhelmstraße 18
Rheinstraße 23
Durlach: Hauptstraße 86.
August Reiser, Körnerstr. 18. Tel. 2497. Filiale Markgrafenstr. 33.
Karl Timeus, Marienstr. 19/21. Filiale: Kaiserstraße 66. Telefon 2838. Geogr. 1870.
- Feilenhauer**
Robert May, Glückstraße 9. Wihl. Sauer, Feilenhauer, Waldhornstraße 17.
- Fensterreinigung**
Südd. Reinigungs-Institut
Kaiserstraße 34a. Tel. 2077.
- Gas- und Wasser-leitungsinstallateure**
Busold & Nied, Hirschstr. 12. Telefon 414.
Karl Fuller, Degenfeldstr. 15. Telefon 3551.
Wilhelm Kögele, Werderstraße 62. Telefon 2072.
Georg Haufler, Rippurstr. 29c. Tel. 2629.
Jos. Meß, Erbprinzenstr. 29. Telefon 1222.
- Gipser**
Franz Bischof Jr., Friedenstraße 14. Telefon 2787.
Adolf Fritz, Schmetzlerstraße 22. Telefon 1355.
Friedrich Ratzel, Karlsruhe 68. Telefon 3215.
- Grabdenkmäler**
W. Conrad & H. Förter, direkt am Friedhof, Tel. 914.
A. Klener, Nachfolg., Karlsruhe 25.
Heinr. Kromer, Karl-Wilhelmstraße 45. Tel. 1721.
Nußberger, Wihl., Karlsruhe-Allee, Ecke Körnerstr., Karl-Wilhelmstr. 35 u. Karlstr. 21.
M. Steiner & J. Göttinger, Karl-Wilhelmstraße 41.
- Gravure**
Friedrich Fischer, Gebr. Treizger Nachf., Herrenstraße 36. Telefon 1857.
Fr. Klett, Kaiserstraße 60. Telefon 465. Gravier- u. Prägestatt, Metall- und Kautschukstempel, Schilder, Petschafte, alle Gravierarbeiten.
- Heizungsanlagen**
Bad. Heizungsbaustalt Karlsruhe. Inh.: Ing. Fr. Weigle & L. Lohmert, Karlestr. 36. Tel. 2139.
- Herd-fabriken**
J. Lechner & Sohn, Klappreistraße 22. Tel. 4113.
Wilhelm Weber, Schützenstraße 42. Tel. 3363.
- Hohlschneidereien**
Karl Hummel, Werderstraße 13. Telefon 1547.
H. Tintolott, Rasiermesser-hohlschneiderei, Amalienstraße 43. Telefon 4182.
- Juweliere, Gold- und Silberarbeiter**
R. Groutars, Kaiserstr. 179. Goldschmiede- u. Werkstätte, Ank. v. alt. Gold u. Silber.
Emil Mayer, Marienstr. 65.
Fr. Widmann, Kaiserstr. 112. Bestelngericht, Werkstätte.
- Kupferschmiede**
Karl Grießer, Baumelsterstraße 12, Kupferschmiede und Verzinnanstalt.
Fr. Schwarz, Ettlingerstraße 49. Telefon 58.
- Küfer**
Heinr. Zink, Essenweinst. 38. Telefon 3855.
- Kürschner-eien**
Adolf Lindenlaub, Kaiserstraße 191. Telefon 846.
August Schnorr, Kunst-kürschneri, Kreuzstr. 27. Telefon 2625.
- Lackierer**
K. Dorwath, Fahrrad-, Maschinen, Schild-, Marienstr. 6
Gebrüder Kappler, Rudolfstr. 18. Tel. 2012.
- Leder-möbel**
E. Schütz, Kaiserstraße 227. Telefon 2498.
W. Schütze, Tapeziermeister Goethestr. 23. Teleph. 3012.
- Maler**
Otto Lenz, Lessingstr. 29.
Richard Liebler, Malermeister, Augartenstr. 30.
Adolf Mantz, Malermeister, Karlsruhe, Goethestraße 20. Telefon 1555.
- Matratzenfabrik**
Legrum & Bauer, Karl-Wilhelmstr. 14. Tel. 3427.
- Mechaniker**
Julius Ehlgötze, Humboldtstraße 19. Telefon 3765.
- Möbeltransporteure**
Otto Früh Jr., Sofienstr. 137. Telefon 1039.
- Nähmaschinen-Reparaturen**
H. Brodführer, Kaiserstr. 5. Telefon 2918.
Hartung & Rieger, Marienstraße 63. Tel. 3211.
- Mützenmacher**
Adolf Lindenlaub, Kaiserstraße 191. Telefon 846.
- Optiker**
C. Stedler, Inh. Alfr. Scheurer gegen d. Hauptpost, T. 2235.
- Orthopädische Fußbekleidung**
L. Seltz, Hirschstraße 62. Telefon 2056.
Paul Schmidt, Zähringerstraße 77.
- Parkettbodenleger**
Stefan Volk, Schützenstr. 61.
- Perückenmacher (Haararbeiten)**
H. Bieler, Kaiserstraße 223.
Martin Rosenwink (aus der Haus), Kreuzstr. 23, 4. St. f.
- Photographen**
Rausch & Pester, Atelier vornehmer Photographien, Vergrößerungsanstalt, Erbprinzenstraße 3. Tel. 2678.
Samson & Co., Photogr. Atelier, Kaiser-Passage 7, Telefon 547.
H. Schmeiser, Rippurstr. 10. Tel. 2489.
- Polsterer und Dekorations**
E. Burger (K. Dutzl Nachf.) Waldstr. 89. Teleph. 2317.
E. Schütz, Kaiserstraße 227. Telefon 2498.
Josef Steimel, Radolfstr. 22. Telefon 3082.
- Puppenkliniken**
H. Bieler, Kaiserstraße 223.
- Putzgeschäfte und Putzmacherinnen**
Geschw. Gutmann, Ecke Kaiser- u. Waldstr. Tel. 618.
S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137 am Marktplatz. Tel. 3065.
- Rohrstuhlflechterei**
B. Seitel, Waldstr. 35, Stb. IV.
- Sattlereien**
B. Klotter Nachf., Inh. G. Dschinger, Kronenstr. 25. Telefon 2618, Reiseartikel, sämtliche Lederwaren.
- Seiler**
Carl Schönherr, Hanf- u. Drahtseile, Kaiserstraße 47. Telefon 2066.
- Schirm-reparaturen**
W. Kretschmar Nachf., Hof-schirmfabr., Kaiserstr. 82 a. Tel. 5476. Überziehen schnell und billig.
- Schlossereien**
E. Gulchardaz, Bürgerstr. 9. Bau-, Herd- und Reparaturwerkstätte. Telefon 1490.
Aug. Schlichter, Gottes-auerstraße 10. Tel. 1595.
- Schmiede**
K. Keßler, Hufbeschlag und Wagenbau mit Kraftbetrieb, Kriegstraße 60. Tel. 5442.
- Schneidermeister**
J. Gatterthum, feine Herren-schneiderei, Kronenstr. 31.
- Stempelfabriken**
Friedrich Fischer, Gebr. Treizger Nachf., Herrenstraße 36. Telefon 1857.
Fr. Klett, Kaiserstraße 60. Telefon 465. Geogr. 1874. Sämtliche Stempel und Stempelentwürfe.
- Sticker- und Tapiserie-geschäfte**
C. A. Kindler, Friedrichsplatz 6. Telefon 5519.
- Waagen**
H. Brand, Inh.: Joh. Weiler, Baumeisterstr. 32. Tel. 1163.

Gute Arbeit ~ Promote Bedienung

Wirtschafts- und Handels-Zeitung des Karlsruher Tagblattes

Börsen- und Finanzmeldungen.

Berliner Börse.

w. Berlin, 2. Okt. Die Börse läßt ein Nachlassen der Geschäftstätigkeit erkennen. Namentlich am Montanaktienmarkt wirkte offenbar die Beendigung des Kampfes um die Aktienmajorität beim Bochumer Bankverein für Bergbau auf die Kaufkraft ein. Auch Bochumer Aktien waren stark gedrückt. Sonst war die Haltung unregelmäßig. Stahlmarkt, Laurahütte und Mannesmann verloren 7 bzw. 5 Proz. Dagegen waren Phoenix Bergbau im Zusammenhang mit ansehnlicher Interessennahme einer holländischen Interessengruppe 5 Proz. höher. Höchstaktien setzten ihre Steigerung um 8 Proz. fort. Von Farbwerten büßten Aktien-Gesellschaft für Anilinfabrikation und Bad. Anilin je 7 Proz. ein. Elektrowerte waren unregelmäßig, jedoch stiegen Elektr. Licht und Kraft auf die Ankündigung der Wiederaufnahme der Dividendenzahlung um 12 Proz. Schuckert und Siemens & Halske waren um 2 bis 3 Proz. höher. Von Spezialpapieren konnten Adlerwerke Kleyer um 10 Proz. gewinnen, aber den Gewinn nur in einem kleineren Teil behaupten. Augsburger Maschinen stellten sich um 7 Prozent höher. Am Bankmarkt hielt sich die Festigkeit bei kleineren Besserungen. Valutapapiere waren nachgebend. Devisenkurse abgeschwächt.

Industrien.

Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe in Karlsruhe. Der Ueberschuß des Unternehmens für das Jahr 1919/20 beläuft sich auf 7 284 713 (2 313 301) Mark. Nach Handlungskosten von 2 082 071 Mk. (444 176 Mk.) Rücklage für noch nicht verrechnete Unkosten von 104 358 Mk. und Abschreibungen von 1 398 009 Mk. i. V. einschl. Sonderabschreibung und Kursverlust 868 650 Mk. verbleibt ein Reingewinn von 3 773 872 (1 221 852) Mk. Hieraus sollen 20 (10) Proz. Dividende verteilt, 600 000 (0) Mk. an Arbeiter und Angestellte verausgabt, 500 000 Mk. der Personalkasse zugeführt und 400 000 (350 000) Mk. als Steuerrücklage verwendet werden. Als Vortrag auf neue Rechnung verbleiben 243 872 (73 596) Mk. Hierzu teilt der Verwaltungsbericht mit: Die Gesamtablieferungen hatten einen Rechnungswert von 36 896 259 Mk. gegen 11 059 836 Mk. im Vorjahre. Die Gesamtzahl unserer Angestellten und Arbeiter betrug im Jahresdurchschnitt 2159 gegen 1481 im Vorjahre, z. Zt. beträgt sie 2400. Der derzeitige Auftragsbestand läßt auch für das laufende Geschäftsjahr eine gute Entwicklung erwarten, falls nicht unvorhergesehene, ungünstige Ereignisse eintreten. In der Bilanz erscheinen Außenstände mit 7 694 250 (2 392 980) Mk., Wertpapiere mit 396 494 (931 263) Mk., in Arbeit befindliche Fabrikate mit 21 013 413 (4 363 038) Mk. Auf der Gegenseite werden ausgewiesene Verpflichtungen mit 30 857 799 (6 418 315) Mk.

stationen. In frischen Rüben war auch etwas Geschäft und es wurden per Zentner, lose verladen, 11—11½ Mk. ab badischen und württemb. Stationen gefordert und bezahlt. Rauhfutter lag die ganze Woche hindurch recht fest und bei dem mangelnden Angebot wurden hohe Preise durchschnittlich erzielt. Wiesenheu war zu 36 Mk. und Rotkleeheu zu 42 Mk. per Zentner am Markte. Stroh hatte gleichfalls recht festen Markt und bezahlte für drahtgepreßtes Getreidestroh 23—24 Mk. für den Zentner ab badischen, württembergischen und bayerischen Stationen.

Hülsenfrüchte. Für Speise-Hülsenfrüchte bestand in der abgelautenen Berichtswoche kein sonderliches Interesse, man könnte eher sagen, daß der Artikel vernachlässigt gewesen sei, grüne Viktoriaerbsen waren zu 560—550 Mk. per 100 kg ab württembergischen Stationen und gelbe Viktoriaerbsen zu 615—605 Mk. die 100 kg ab mittelfränkischen Stationen offeriert. Für weiße Chinaerbsen, in Mannheim greifbar, wurden für die 100 kg brutto für netto, mit Sack, 430—420 Mk. bahnfrei Mannheim verlangt. Futtererbsen waren zu 165 Mk. bahnfrei bayerischer Stationen angeboten. Rangobohnen i. a. q. waren zu 310—300 Mk., braune holländische Speisebohnen zu 375—360 Mk. und weiße, handverlesene Rangobohnen zu 365—355 Mark per 100 kg ab niederrheinischen Stationen angeboten. Für Ackerbohnen forderte man ab fränkischen Stationen 175 Mk. und für beschädigte Ackerbohnen, nach Type, 160—155 Mk. für die 100 kg bahnfrei Mannheim. In Linsen lagen Angebote vor in inländischer Ware zu 935—925 Mk. ab Mittelbaden, in neuen fränkischen Linsen zu 950 Mark ab fränkischen Stationen. Gereinigte Bombay-Linsen auf Ludwigshafen rollend, waren zu 146½ Frs. die 100 kg bahnfrei Ludwigshafen angesetzt. Ferner lagen Angebote in Bombay-Linsen, in Frankfurt greifbar, zu 700—690 Mk. die 100 kg bahnfrei Frankfurt a. M. vor. Reis lag ruhiger, in Köln disponibler Saigon-Reis I war 880 Mk., auf Abladung per September-Oktober zu 810 Mk. und per Oktober-November Abladung zu 790 Mk. die 100 kg bahnfrei Köln angeboten.

Die Lage am Hopfenmarkt.

(Eigener drahtlicher Wochenbericht.)

S. Nürnberg, 2. Okt. Dem schleppenden Geschäftsgange der Vorwoche folgte wieder eine Reihe regere Tage. Die Zufuhren hielten sich zwar mit über 4000 Ballen auf ungefähr gleicher Höhe, aber die Umsätze blieben infolge zähen Festhaltens der Eigner an höheren Preisforderungen, die von den Interessenten nur zögernd bewilligt wurden, ganz bedeutend zurück und erreichten kaum 2000 Ballen. Besonders begehrt waren prima Hallertauer, die für 2800—2950 Mk. auf den Markt gingen. Hallertauer-Siegelgut erreichten bis 3100 Mark. Für Württemberger prima wurden 2800 bis 3000 Mk., für geringe und Mittel 2400—2700 Mk. bezahlt. Spalter Lang-Hopfen und badische Hopfen notierten für prima 2800—2950 Mk., mittel 2700 bis 2800 Mk. Die größte Wertminderung erlitten Markt-Hopfen; es kosteten bei Wochenschluß prima 2600—2700 Mk., geringe und mittel 2000 bis 2500 Mk. Gebirgshopfen hielten sich auf einer Preishöhe von 2700—2800 Mk. Im Monat September wurden am Nürnberger Markt bereits über 12 000 Ballen Neu-Hopfen umgesetzt; ältere Jahrgänge blieben unberücksichtigt. Schlußstimmung sehr fest und zuversichtlich.

An den ausländischen Hopfenmärkten beginnt sich jetzt allmählich ein regeres Geschäft zu machen. In Brüssel wurden in den letzten Tagen belgische Landhopfen für 525—535, Elsässer für 725 und Saazer für 880 Frs. verkauft. Sehr lebhaftige Stimmung meldet der böhmische Markt, wo die Durchschnittsnote mit 4300 Kronen für den Zentner überschritten wurde, obgleich auch schon deutsche Käufer versuchten, in den letzten Tagen auf dem böhmischen Markt Geschäfte zu machen, deren Abschlüsse bis jetzt nicht bekannt geworden sind.

Börse und Industrie.

Das Wirtschaftsleben.

Einer der angehenden der internationalen Wirtschaftskritiker, der schwedische Professor Gustav Cassel, ein aufrichtiger Freund Deutschlands, der an die Wiederaufbaumöglichkeit des deutschen Wirtschaftslebens glaubt, hat jüngst in einem Aufsatz über die deutsche Wirtschaftslage die nachfolgenden bitteren Worte geschrieben:

„Es ist mit Deutschland schon so weit gekommen, daß keine Bevölkerung nicht länger imstande ist, die Kosten eines spärlichen Existenzminimums zu decken. Eine wachsende Hoffnungslosigkeit beginnt überhand zu nehmen, während die Arbeitslosigkeit, schon durch Unterernährung herabgesetzt, immer weiter sinkt. Was wird das Ergebnis sein, wenn der ganze deutsche Volkshaushalt zusammenfällt? Das übrige Europa würde sich niemals von einem solchen fürchterlichen Zusammensturz isolieren können.“

Die Wahrheit dieser Schilderung wird durch immer neue Höchstpreise auf den deutschen Industrie bezeugt. Die Arbeitslosigkeit greift immer weiter um sich. Der Reichsarbeitsminister hat jüngst die Zahl der gänglich Erwerbslosen auf mindestens 1 Million beziffert, die Zahl der sogenannten Kurzarbeiter, die infolge harter Arbeitsbeschränkungen täglich nur wenige Stunden beschäftigt sind, auf etwa 2 Millionen. Die hohen Preise veranlassen die Abnehmer, nur den allerunvermeidlichen Bedarf einzubeden. Und dies um so mehr, da auch auf dem Weltmarkt eine Welle von Pessimismus sich bemerkbar macht. Insbesondere sind in der letzten Zeit die Preise in Amerika weiter stark heruntergegangen. Jenseits des großen Ozeans geht man energisch an den Abbau der Teuerung, weil man nur hiervon eine Gesundung des Marktes und der allgemeinen Wirtschaftsverhältnisse erhofft. Amerikanische Textilfabrikate sind in den letzten Tagen um 30 bis 40 Proz. herabgesetzt worden und die scharfen Preisberabsetzungen für Automobile haben Preisberabsetzungen auch für landwirtschaftliche Maschinen, für Gummi- und Holzprodukte im Gefolge gehabt. In der deutschen Industrie gibt man sich vielfach wieder der Hoffnung hin, daß die Vertenerung der Einfuhr von Rohstoffen als Folge der neuen Verschlechterung der Marktsituation ein Anzeichen der gestiegenen Preisliste für alle Waren bringen werde. In der Tat läßt es sich nicht leugnen, daß der Rückgang der Marktsituation die Preise von Waren, die in der Hauptsache aus ausländischen Rohstoffen bestehen, hat steigen lassen. Dabei handelt es sich — und das ist überaus nachteilig für die deutsche Kaufkraft — in der Hauptsache um Lebensmittel, so Hülsenfrüchte, um ausländische Futtermittel und um wichtige Gegenstände des täglichen Bedarfs. Auf der anderen Seite werden in vielen Geschäftszweigen Preisermäßigungen für Fertigfabrikate vorgenommen, weil die Fabrikanten unter dem Druck der Abfahrdung und unter dem Druck großer Bestände, die bei den jetzigen hohen Preisen gemaltige Mittel erfordern, sich zu Preisberabsetzungen genungten haben. Die Hoffnungen auf ein neues Anzeichen der Preise und auf eine Besserung des Ausfuhrgeschäftes durch das Mittel des unglücklichen Marktes als Exportprämie dürfen bald wieder hinfällig werden, weil eben auch in den übrigen Ländern die Absatzrisis sich verschärft hat. Eine Gesundung kann nur auf dem Wege eines Abbaues der Rohstoffpreise und einer Hebung der stark gesunkenen Leistungsfähigkeit der deutschen

Vom Devisenmarkt.

w. Frankfurt, 2. Okt.

2. Oktober		1. Oktober	
Geld	Brief	Geld	Brief
Antwerpen-Brüssel	433.50	424.50	432.50
Holland	1910.50	1914.50	1920.50
London	212.75	213.25	213.25
Paris	410.00	411.00	411.00
Schweden	851.50	853.50	854.00
Spanien	899.10	900.90	899.10
Türkei	255.70	259.30	255.30
Lissabon	855.10	856.90	864.10
Dänemark	389.10	389.50	374.10
Norwegen	1213.75	1218.25	1218.75
Schweden	61.06	61.20	61.42 1/2
Newyork	25.22	25.28	25.28
Deutsch-Osterr.	29.60	29.65	29.22
Belgrad	—	—	19.98
Prag	81.49	81.99	80.90

w. Berlin, 2. Okt.

2. Okt.		1. Okt.	
Geld	Brief	Geld	Brief
Rotterdam-Amsterdam	1908.05	1911.95	1913.95
Brüssel	424.25	424.25	424.25
Christiansia	561.80	563.40	572.10
Kopenhagen	554.10	555.90	558.40
Stockholm	1216.25	1218.75	1215.75
Helsingfors	199.90	170.20	175.50
Uppsala	254.70	255.30	254.70
London	213.75	214.25	213.80
Newyork	61.13	61.25	61.50 1/2
Paris	412.05	412.95	409.55
Schweden	856.50	858.50	858.50
Spanien	900.10	901.90	900.10
Wien (alt)	23.97	24.03	—
Deutsch-Osterr.	25.20	25.28	25.24 1/2
Prag	81.27 1/2	81.47 1/2	81.72 1/2
Belgrad	18.78	18.77	18.48

w. Zürich, 2. Okt.

2. Okt.		1. Okt.	
Geld	Brief	Geld	Brief
Deutschland	10.20	10.10	10.20
Wien	2.62 1/2	2.67 1/2	2.62 1/2
Paris	8.35	8.20	8.35
Holland	194.50	195.00	194.50
Newyork	62.4	62.6	62.4
London	21.80	21.71	21.80
Paris	42.10	41.65	42.10
Italien	26.95	26.95	26.95

Die Lage an den Waren- und Produktenmärkten.

K. Mannheim, 1. Okt.

Produktenmarkt. Die Stimmung auf dem Produktenmarkt war in der Berichtswoche nicht einheitlich. Am Futtermittelmarkt kam mehr Angebot heraus und die Käufer waren infolge der schwankenden Haltung am Devisenmarkt mehr oder weniger abwartend. Indische Kokoskuchen, ca. 30 Proz. Protein und Fett enthaltend, waren zu 165 bis 170 Mk., deutsche Rapskuchen, nach Muster, zu 170—180 Mk. die 100 kg ab süddeutschen und rheinischen Stationen am Markte. La Platamais, rheinschwimmend auf Mannheim, war zu 398 Mk. die 100 kg bahnfrei oder frei Lager Mannheim offeriert. Platamais in Rotterdam eingetroffen, war zu 19 holl. Gulden die 100 kg transborder Rotterdam am Markte. Für in Deutschland disponiblen Mais wurden, je nach Qualität, 380—390 Mk. pro 100 kg verlangt. Maismehl, gelbes, sofort lieferbar, war brutto für netto mit Papiergewebesack zu 395—400 Mark die 100 kg bahnfrei Köln-Hafen offeriert. Haferprodukte hatten ruhigen Markt, man forderte für Haferlocken 520—530 Mk. für die 100 kg brutto für netto, mit Papiergewebesack ab süddeutschen Stationen. Haferschalen waren ab niederbayrischen Stationen zu 80—85 Mk. die 100 kg angeboten. Für Haferschalen forderte man 140 Mk. für die 100 kg ab süddeutschen Stationen. Dörrgemüse war nur schwach offeriert und die Preise für diesen Artikel konnten sich infolgedessen ziemlich gut behaupten, gut gefragt waren namentlich gedörrte Möhren, wofür 215—220 Mk. für die 100 kg netto, in Kisten verpackt, ab badischen und württemb. Stationen bezahlt wurde. Mischgemüse war zu 158—165 Mk. die 100 kg ab süddeutschen Stationen zu haben. Für hochwertige Zuckerschnittel bewegten sich die Preise zwischen 340—350 Mk. und für 4proz. Zuckerröhrenschnittel zwischen 170—180 Mk. pro 100 kg ab süddeutschen oder rheinischen Verlade-

„Obst hatte auch in dieser Woche wieder recht guten Markt und die den Märkten zugeführten Mengen fanden raschen Absatz. Auch werden zurzeit große Mengen Winterobst aufgekauft und verladen. Die Preise haben im großen und ganzen seit unserem letzten Bericht keine wesentliche Preisveränderung erfahren.“

Wein. Im Weinhandel herrschte auch in dieser Berichtswoche wieder reger Verkehr. Die Preise sind durchweg anziehend. An der Bergstraße zeigen die Moste, nach Oechsle, ein Gewicht von 65 bis 70 Grad. Pro Eimer von 20 Liter wurden dabei 170—200 Mk. und mehr bezahlt. In der Ortenau wurde mit dem Herbst begonnen, die Moste sind an Qualität recht schön und der Neue dürfte zu hohen Preisen abgesetzt werden, für Gartenmost wurden bereits bis 300 Mk. geboten. In der Pfalz ist der Portugieserherbst sehr schön angefallen und die Preise, die erzielt werden, sind recht hoch. Die Mostgewichte betragen im oberen Haardtgebirge zwischen 62—75 und in einzelnen bevorzugten Lagen sogar bis 85 Grad. Der Verkauf kann als recht flott bezeichnet werden und die Erlöse stellen sich pro Logel von 40 Liter auf 210—245 Mk.

Tabak. In den Tabakorten sind fortgesetzt Verkäufer am Werk, um die angebotenen Sandgruppen und Sandblätter aufzukaufen, dabei werden die Preise von einem zum andern Tag in die Höhe getrieben, so daß in der Berichtswoche für einzelne Partien bei den Produzenten bereits Preise bis zu 600 Mk. und darüber angelegt wurden. An der Bergstraße sollen sogar Preise bis 750 Mk. und auf der Haardt bis 1100 Mk. per Zentner erzielt worden sein. Auch die neuen Haupttabake begegneten schon starker Nachfrage. Die Nachfrage nach alten Tabaken hält an. Der Rippenmarkt hat eine Aenderung nicht erfahren.

Rheinschiffahrt. Bei den fortgesetzten Niederschlägen konnte der Wasserstand sich weiter bessern, so daß namentlich die Schiffe fast durchweg wieder auf vollen Tiefgang abgeladen werden können. Im Schiffahrtsgeschäft ist es aber weiter still und das Angebot an Leerraum übersteigt die Nachfrage. Die Verfrachtungen bestanden größtenteils in Kohle, Koks und Holz. Die Frachtsätze von den Rhein-Ruhr-Häfen stellten sich nach Mainz-Gustavsburg auf 15 Mk., nach den Mainplätzen bis Frankfurt auf 16 Mk., nach Mannheim auf 15, Karlsruhe 16.50, Lauterburg 18 und nach Straßburg auf 21 Mk. Für Schlepplöhne nach Mannheim wurden 28 bis 29 Mk. verlangt.

Holz. Auf den Holzmärkten war in der abgelautenen Berichtswoche endlich wieder einmal eine bessere Stimmung zu beobachten. Namentlich zeigte sich eine bessere Nachfrage für Ausfuhrware. Die Sägewerke sind daher gegenwärtig wieder etwas besser beschäftigt, so daß auch die Preise in den letzten Tagen wieder anziehen konnten. Die von den Sägereien gestellten Forderungen sind durchweg erhöht worden und stellen sich für unsortierte, sägefällende Bretter auf 600—730 Mk. pro Kubikmeter ab Versandplätzen. Auch für sortierte Bretter bestand bessere Nachfrage seitens des Rheinlandes. Für Bauholz ist ebenfalls eine bessere Stimmung wahrzunehmen. Für Tannen- und Fichtenbauholz mit üblicher Waldkante bewegten sich die Preise zwischen 650—700 Mk.

2. Okt.		1. Okt.	
Bankaktien	831.00	845.00	845.00
Bankaktien	185.00	185.25	185.25
Bankaktien	431.00	430.50	430.50
Bankaktien	500.00	521.00	521.00
Bankaktien	605.00	605.00	605.00
Bankaktien	189.00	189.00	189.00
Bankaktien	184.25	184.00	184.00
Bankaktien	244.50	242.00	242.00
Bankaktien	290.00	290.00	290.00
Bankaktien	181.00	181.00	181.00
Bankaktien	228.00	228.00	228.00
Bankaktien	199.50	197.00	197.00
Bankaktien	319.50	316.00	316.00
Bankaktien	229.00	227.25	227.25
Bankaktien	230.00	229.00	229.00
Bankaktien	173.50	170.00	170.00
Bankaktien	99.00	92.25	92.25
Bankaktien	149.75	150.00	150.00
Bankaktien	405.00	410.00	410.00
Bankaktien	365.00	360.00	360.00
Bankaktien	285.00	284.75	284.75
Bankaktien	299.70	299.00	299.00
Bankaktien	297.00	293.75	293.75
Bankaktien	293.00	297.00	297.00
Bankaktien	507.00	515.00	515.00
Bankaktien	249.75	255.00	255.00
Bankaktien	281.00	275.00	275.00
Bankaktien	340.00	341.00	341.00
Bankaktien	260.25	259.50	259.50
Bankaktien	740.00	740.00	740.00
Bankaktien	655.50	659.50	659.50
Bankaktien	680.00	680.00	680.00
Bankaktien	225.00	224.75	224.75
Bankaktien	185.00	183.00	183.00
Bankaktien	355.50	353.50	353.50
Bankaktien	378.00	375.00	375.00
Bankaktien	448.50	440.00	440.00
Bankaktien	339.00	331.00	331.00
Bankaktien	225.00	224.75	224.75
Bankaktien	185.00	183.00	183.00
Bankaktien	355.50	353.50	353.50
Bankaktien	378.00	375.00	375.00
Bankaktien	448.50	440.00	440.00
Bankaktien	339.00	331.00	331.00
Bankaktien	225.00	224.75	224.75
Bankaktien	185.00	183.00	183.00
Bankaktien	355.50	353.50	353.50
Bankaktien	378.00	375.00	375.00
Bankaktien	448.50	440.00	440.00
Bankaktien	339.00	331.00	331.00
Bankaktien	225.00	224.75	224.75
Bankaktien	185.00	183.00	183.00
Bankaktien	355.50	353.50	353.50
Bankaktien	378.00	375.00	375.00
Bankaktien	448.50	440.00	440.00
Bankaktien	339.00	331.00	331.00
Bankaktien	225.00	224.75	224.75
Bankaktien	185.00	183.00	183.00
Bankaktien	355.50	353.50	353.50
Bankaktien	378.00	375.00	375.00
Bankaktien	448.50	440.00	440.00
Bankaktien	339.00	331.00	331.00
Bankaktien	225.00	224.75	224.75
Bankaktien	185.00	183.00	183.00
Bankaktien	355.50	353.50	353.50
Bankaktien	378.00	375.00	375.00
Bankaktien	448.50	440.00	440.00
Bankaktien	339.00	331.00	331.00
Bankaktien	225.00	224.75	224.75
Bankaktien	185.00	183.00	183.00
Bankaktien	355.50	353.50	353.50
Bankaktien	378.00	375.00	375.00
Bankaktien	448.50	440.00	440.00
Bankaktien	339.00	331.00	331.00
Bankaktien	225.00	224.75	224.75
Bankaktien	185.00	183.00	183.00
Bankaktien	355.50	353.50	353.50
Bankaktien	378.00	375.00	375.00
Bankaktien	448.50	440.00	440.00
Bankaktien	339.00	331.00	331.00
Bankaktien	225.00	224.75	224.75
Bankaktien	185.00	183.00	183.00
Bankaktien	355.50	353.50	353.50
Bankaktien	378.00	375.00	375.00
Bankaktien	448.50	440.00	440.00
Bankaktien	339.00	331.00	331.00
Bankaktien	225.00	224.75	224.75
Bankaktien	185.00	183.00	183.00
Bankaktien	355.50	353.50	353.50

Inbetriebanlagen erreicht werden. Jetzt endlich will die Regierung ein Programm zur Umstellung unserer Wirtschaft in dem Sinne aufstellen, daß der Ueberfluß an Arbeitskräften aus den infolge der Abkühlung zum Stillstand verdammt Industrien den für Deutschland jetzt augenblicklich wichtigsten Industrien zugeführt wird, der Förderung gewerblicher Rohstoffe und der Erzeugung von Nahrungsmitteln. Die Militärärden, die jetzt für unproduktive Erwerbslosenfürsorge ausgegeben werden, sollen für Notstandsarbeiten und für die Inbetriebsetzung stillgelegter Unternehmungen verwendet werden. Den betreffenden Gesellschaften sollen staatliche Kredite zur Verfügung gestellt werden. Das Hauptproblem wird naturgemäß die Milderung des Kohlenmangels bleiben. Wegen doch jetzt selbst bei den größten Montanwerken viele Hochöfen aus Mangel an Kohle still, ein Teil von ihnen hat zu dem verweirten Mittel der Einfuhr amerikanischer Kohle greifen müssen. Erst dann, wenn die Kohlennot, die selbst bei den Werken im Herzen des Kohlenreviers herrscht, erheblich gemildert sein wird, erst dann wird Deutschlands weiterverarbeitende Industrie, auf die die Welt immer noch hofft, wieder leistungsfähig werden können, erst dann wird auch der unbedingt nötige Preisabbau aller Lebensbedürfnisse sich fortsetzen können.

Die Börse.
An der Börse herrscht, obwohl man sich auch hier der verzweifelten Situation des deutschen Wirtschaftslebens durchaus bewußt ist, weiter ein Spekulationsstimmung, der eine verzweifelte Neugier mit einem Tanz auf dem Vulkan hat. Allerdings ist neuerdings ein Gefühl der Unsicherheit eingetreten. Das nervöse Auf und Ab der Devisenkurse beunruhigt die Spekulation. Bisher hatte fast jedesmal ein Anziehen der Devisenkurse als Folge einer Verschlechterung des Marktkurses eine anregende Wirkung auf das Kursniveau ausgeübt. Die Abneigung gegen die Markt führte dann zu umfangreichen Käufen in Valutapapieren, aber auch in Industriewerten. Neuerdings reagieren nun die Valutapapiere nicht mehr so prompt auf ein Anziehen der Devisenkurse, aber auch am Industriekursmarkt ist man sich darüber klar geworden, daß eine weitere Verschlechterung der Markt dem deutschen Wirtschaftsleben und damit auch der Industrie durch Verleinerung der Einfuhr und durch weitere Einschränkung des Bedarfs schweren Schaden zufügt. Die Unruhe am Markt der Valutapapiere hängt zum Teil auch damit zusammen, daß immer wieder mit großer Bestimmtheit das Gerücht auftritt, die Regierung beabsichtige, die Devisen der beschlagnahmten Auslandswerte in Städten einer Mangelanleihe abzuführen. Erst als verlautete, der Reichsfinanzminister wolle vorerst auf eine Zwangsanleihe verzichten und an ihre Stelle die sofortige Barzahlung eines Teiles des Reichsnotens setzen, belebte sich das Geschäft am Markt der Valutapapiere. Im übrigen laßt das Publikum weiter wahllos Kassa-Industriewerte, wobei es auf der einen Seite Textilwerte, Maschinen-Aktien, die Aktien von Zement- und Porzellanfabriken, auf der anderen Seite solche Werte bevorzugt, die in den immer weitergezogenen Kreis der Kombinationsgerichte hineingepaßt. Die Börse vertritt die Auffassung, daß in der Montan- und in der Kali-Industrie, aber auch im Maschinenbau, im Brauereigewerbe und in anderen Geschäftszweigen neue große Kombinationen bevorstehen. Zweifellos veranlaßt die Not der Zeit die Führer unserer Industrie über die Notwendigkeit von Zusammenschlüssen nachzudenken. Man will sich durch Ankauf von Aktienmajoritäten den Rohstoff sichern oder die Rohstoffbasis erweitern und man will gleichzeitig auf demselben Wege sich einen Abnehmerkreis sichern. Da die letzte Zeit wieder mehrere Kombinationen dieser Art brachten, so Walzwerk Boepelde, Gebrüder Stumm, Stahlwerk Delfing, Gelsenkirchener Gußstahlwerke, so finden Interessenten dieser Art sofort eine starke Gefolgschaft. Die Börse glaubt nach wie vor, an das Bevorzugen einer Fusion Phoenix - Rheinische Stahlwerke. Der Abschluß des Bochumer Vereins, dessen Dividende in einem zu auffallenden Mißverhältnis zu der Kurshöhe steht, wirken zwar einen Augenblick ernüchternd; jedoch aber die Firmen, hinter deren Käufen man die Hände großer Industriekonzerne zu sehen glaubt, wieder im Markt erschienen, stürzte sich die Spekulation und das Publikum auf Montanwerte. Bevorzugt waren neben Phoenix neuerdings Gelsenkirchener, Deutsch-Luxemburger, Bismarckhütte und Hohenlohe. Große neue Finanzpläne wittert die Börse auch hinter den Käufen in den

Aktien des Anilinkonzerns. Schiffahrtswerte neigten bei kleinem Geschäft zu Abschwächungen. Bemerkenswert war das Hervortreten eines lebhaften Interesses für russische Bankaktien und für russische Renten, wobei neben der Hoffnung auf baldige Beendigung des russisch-polnischen Krieges auch die Wiederherstellung von Geschäftsverbindungen zwischen der deutschen Kleinindustrie und Rußland eine Rolle spielte. Die Aktien der Deutschen Bank zogen weiter an, man erwartet eine Zusammenfassung der überseeischen Filialen des Instituts in Berlin, sowie die Aufnahme neuer Provinzbahnen. Am Petroleummarkt fanden in den Aktien der Deutschen Petroleum-Gesellschaft sensationelle Kurschwankungen statt. Das Papier zog erst auf die Meldung über die Freigabe des deutschen Vermögens in Rumänien stark an. Die Bekanntgabe der Abhörungsstransaktion der Steano Nomana wirkte dann enttäuschend, weil die Spekulation die erhoffte Barauszahlung an die Aktionäre vermisste.

Badischer Industrie- und Handelstag.

Unter dem Vorsitz von Geh. Kommerzienrat Engelhard fand im Beisein von Regierungsrat Kohlmeier und Regierungsrat Sieberger als Vertreter des Ministeriums des Innern am 27. September in der Handelskammer zu Karlsruhe (Prinz-Max-Palais) eine Präsidialkonferenz des Badischen Industrie- und Handelstages statt. Ueber einen Referentenentwurf wegen Einführung und Aufbau der Bezirksarbeitsräte erstattete Syndikus Dr. Jordan von Billingen einen ausführlichen Bericht. Im Anschluß an einen Bericht von Syndikus Dr. Blaustein von Mannheim wurden hierauf die Entwürfe des Reichswirtschaftsministeriums und des Reichsarbeitsministeriums über den Aufbau und die Abgrenzung der Bezirksarbeitsräte besprochen. Da die Angelegenheit auch noch die Vereinigung süddeutscher Handelskammern, die demnächst ihre Sitzung abhält, beschäftigen wird, wurde von einer Beschlusfassung abgesehen. Ueber die Vertretung Badens sowie der einzelnen Geschäftszweige im Reichswirtschaftsrat entspann sich eine längere Aussprache, in der insbesondere die Wünsche der Edlwarenindustrie und des Einzelhandels nach einer Vertretung im Reichswirtschaftsrat eingehend erörtert wurden. Der Badische Industrie- und Handelstag wird sich für eine Vertretung dieser Interessen einsetzen.

Habibant Wilhelm Bögeler, Mitglied des Reichswirtschaftsrats, der als Sachverständiger eingeladen war, berichtete kurz über seine Erfahrungen im Reichswirtschaftsrat, sowie über die Sozialisierungspläne der Reichsregierung bezüglich des Kohlenbergbaues und erstattete im Anschluß daran einen Bericht zu den Abänderungsvorschlägen für die Organisation des Eisenwirtschaftsbundes, der die Grundlage für die weitere Bearbeitung dieser Angelegenheit bilden wird. Bezüglich der Sozialisierungspläne war sich die Konferenz darüber einig, daß nach den bisherigen Erfahrungen in den Staatsbetrieben von der Sozialisierung nichts zu erhoffen und daß es auf das höchste zu bedauern sei, daß unser wertvolles und empfindliches Rohprodukt Gegenstand des Vertriebs der Sozialisierung sein soll, der, wenn er mißglingt, den Zusammenbruch das ganzen Wirtschaftslebens zur Folge haben müßte. Es wird beantragt, diesen Punkt auch noch innerhalb der Vereinigung süddeutscher Handelskammern zu behandeln und zwar am 6. Oktober in Frankfurt a. M.

Nach einem Bericht von Kommerzienrat Engelhard über die bisherige Tätigkeit und die günstigen Aussichten des Badischen Auftragsamtes wurde dem Sitzungsentwurf für dieses Amt, dem sämtliche Kammern als Mitglieder angehören, die Zustimmung erteilt. In der Landwirtschaft hat die Nachfrage nach Arbeitskräften bereits nachgelassen. Die Metall- und Maschinenindustrie hat eine erhöhte Nachfrage nach Facharbeitern aufzuweisen. Das gleiche trifft für die Holzindustrie zu. Im Maschinen- und Eisenhandelsgewerbe werden nur Arbeitskräfte für das Baugewerbe, sowie Müller angefordert. Im Textilgewerbe und bei Schuhmachern und Schneidern häcker geworden. Im Bauergewerbe herrscht immer noch Nachfrage nach Manern. Das Bergbau- und Bergbauergewerbe liegt dagegen nach wie vor vollständig darnieder. Auch das

Nach einem Bericht von Dr. Ullrich beschloß der Badische Industrie- und Handelstag mit großer Mehrheit, dem Reichsverband der Deutschen Industrie und dem Zentralverband des Deutschen Großhandels beizutreten, sowie in Verhandlungen wegen Beitritts zur Arbeitsgemeinschaft des deutschen Einzelhandels einzutreten. Wegen Abänderung der Ausführungsverordnung zu dem Umfahntariff sollen im Laufe des Oktober im Beisein des Referenten des Reichswirtschaftsministeriums Besprechungen mit Interessenten in Baden stattfinden. Besprochen wurde ferner das Eruchen des Badischen Bauverbands auf Erhöhung des Anteils am Gesellschaftskapital (Berichterstattung Handelskammer Konstanz), die Vorbereitung der Handelskammerwahl, sowie Beamtenangelegenheiten.

Allgemeine Wirtschaftsfragen.

Kartoffelverförmung.
Im Anschluß an die am Donnerstag in Karlsruhe im Ministerium des Innern abgehaltene Konferenz zur Besprechung der Kartoffelverförmung erhalten wir aus landwirtschaftlichen Kreisen eine Zuschrift, in der es heißt: „Die landwirtschaftlichen Organisationen erklären sich mit der Preisfestsetzung (d. i. 25 M für den Zentner frei Bahnhafung) einverstanden und fordern ihre Mitglieder auf, die Kartoffeln durch ihre Vermittlung reiflos den städtischen Verbraucherkreisen abzuführen, da bei Steigerung der Kartoffelverförmung und beim Verlangen unserer freien Wirtschaft eine zwingende Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse wieder eingeführt werden müßte. Da die Kartoffelernte in diesen Tagen erst richtig einsetzen wird, liegt zur Kartoffelverförmung, wie sie tatsächlich in vielen Kreisen besteht, kein Anlaß vor. An die Landwirtschaft ergeht hiermit der Mahnruf, in dieser schweren Stunde sich der Verantwortung gegenüber dem Volke vollkommen bewußt zu sein. Verlangen jetzt die Landwirte und halten sie mit der Kartoffelablieferung zurück, im Glauben, noch höhere Preise durch Konjunkturverhältnisse verlangen zu können, so haben wir in den kommenden Wochen und Monaten die schwersten blutigen Kuren zu befürchten. Ein Morden, Plündern und Sengen wird die Folge sein. Der Bauernstand hat sich dann der freien Wirtschaft nicht würdig erwiesen. Gefahr ist im Verzuge!“

Herbstbericht vom Kaiserstuhl.

Die Weinlese ist am Kaiserstuhl größtenteils beendet. Es ist dies der dritte Herbst, der zur Befriedigung der Rebberner ausgefallen ist. Was es doch Zeiten am Kaiserstuhl, in denen die Leute, die maßlos große Rebgüter angebaut hatten, kaum einen Eimer voll Trauben heimtragen konnten. Man rechnet zwar nicht mit einem Vollherbst, wohl aber haben manche Rebberner, die gut gepflügt und geschwefelt hatten, durchschnittlich über Erwarungen gut abgeerntet. Nach einem anfänglich guten Traubenstand ist der Herbst aufgetreten, so daß früher als sonst geerntet werden mußte, da die schönen Beeren schwarz und immer schwächer wurden und allmählich ganz ertrudeten. Die Dym kommt zurzeit auf 1200-6000 M zu stehen.

Die Lage des Arbeitsmarktes.

Die Woche vom 23.-29. September weist sowohl hinsichtlich der Zahl der Erwerbslosen, wie auch in der Tätigkeit der Industrie eine kleine Besserung auf. Es konnte festgestellt werden, daß die schon in der letzten Woche eingelebte fühlbare Arbeitsaufnahme in einzelnen Betriebszweigen, wie in der Uhrenindustrie, Seidenweberei und Haarindustrie angehalten hat. Verschiedene Betriebe konnten inzwischen wieder ihre Arbeit voll aufnehmen, und es steht bei anderen zu erwarten, daß die Inbetriebnahme der Werke demnächst erfolgt. Diese günstigen Erscheinungen geben allerdings keinerlei Anlaß, die Arbeitsmarktlage von der günstigen Seite zu betrachten, denn diesen Besserungen stehen wieder eine Anzahl Betriebs-einschränkungen gegenüber, die die ganze Lage sehr stark beeinflussen. In der Landwirtschaft hat die Nachfrage nach Arbeitskräften bereits nachgelassen. Die Metall- und Maschinenindustrie hat eine erhöhte Nachfrage nach Facharbeitern aufzuweisen. Das gleiche trifft für die Holzindustrie zu. Im Maschinen- und Eisenhandelsgewerbe werden nur Arbeitskräfte für das Baugewerbe, sowie Müller angefordert. Im Textilgewerbe und bei Schuhmachern und Schneidern häcker geworden. Im Bauergewerbe herrscht immer noch Nachfrage nach Manern. Das Bergbau- und Bergbauergewerbe liegt dagegen nach wie vor vollständig darnieder. Auch das

Handelsgewerbe macht keine besonderen Anforderungen. Durch Beendigung der Saison ist ein großer Teil von Arbeitskräften aus dem Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe arbeitslos geworden. Für private häusliche Dienste werden immer noch Haus-, Küchen- und Zimmermädchen, sowie Köchinnen in sehr großer Zahl gesucht.

Betriebsbeschränkungen und Entlassungen haben infolge Mangels an Aufträgen bei 6 Betrieben vorgenommen werden; es sind davon rund 1100 Arbeitskräfte betroffen. Wiedereröffnung von Betrieben: Infolge erhöhter Anforderungen konnten die Betriebe Köhler, Baumgartner u. Co., in Weingheim mit 6 Männern und 30 Frauen, Saffabrit Niehus in Weingheim mit 8 Männern und 6 Frauen, Deutschtollnate Karlsruher und Porzellanwerke Karlsruhe mit 90 Arbeitern wieder eröffnet werden.

Erwerbslosenunterstützung wurden im Bereiche der Bundesstelle für Arbeitsvermittlung in Baden ausbezahlt: in der Berichtwoche an 3498 Männer und 304 Frauen 218 498,20 M.

Für Arbeitszeiterklärung wurden in dem gleichen Zeitraum an 1296 Männer und 248 Frauen 64 786,22 M. ausbezahlt.

Notstandsarbeiten wurden von 2797 Erwerbslosen ausgeführt.

Vom Wetter.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe

Auf Grund land- und luftwetterkundlicher Beobachtungen, vom Samstag, 2. Oktober 1920, 8 Uhr morgens (M.E.S.)

Ort	Wind in NN	Wind in SW	Wind in NW	Wind in NO	Wetter	Niederschlag in mm
Darmstadt	15	15	15	15	bedeckt	0
Karlsruhe	15	15	15	15	bedeckt	0
Frankfurt	15	15	15	15	bedeckt	0
München	15	15	15	15	bedeckt	0
Bonn	15	15	15	15	bedeckt	0
Stuttgart	15	15	15	15	bedeckt	0
Hannover	15	15	15	15	bedeckt	0
Berlin	15	15	15	15	bedeckt	0

Beobachtungen badischer Wetterwarte 7^h morgens

Ort	Wind in NN	Wind in SW	Wind in NW	Wind in NO	Wetter	Niederschlag in mm
Karlsruhe	15	15	15	15	bedeckt	0
Stuttgart	15	15	15	15	bedeckt	0
Hannover	15	15	15	15	bedeckt	0
Berlin	15	15	15	15	bedeckt	0

Allgemeine Witterungsübersicht.

Die westlichen Luftwirbel brachten seit gestern Abend ganz Mitteleuropa verbreitete Regenfälle. Stürmische Wetter herrscht im Ostseegebiet. Bei meist südlichen Winden blieb es am Vortag noch sehr mild. Auch heute ist das Wetter überwiegend früh und zeitweise sonnig. Regenfälle vor. Da der hohe Druck ganz nach Norden verdrängt ist, behält das umfangreiche Tiefdruckgebiet mit seinen vielfach entwickelten Randwirbeln dortwo seinen Einfluß.

Voraustrittliche Witterung bis Sonntag, 3. Oktober nachts: Unbeständig, überwiegend wolkig, zeitweise mäßige Regenfälle, mäßig kühl.

Rhein-Wasserkunde morgens 6 Uhr.

Ort	2. Okt.	1. Okt.
Schiffmühl	2.10 m	2.10 m
Sehl	3.04 m	3.10 m
Waxau	4.81 m	4.88 m
Wiesbaden	— m	mittags 12 Uhr 4.84 m
Ramstein	8.90 m	abends 9 Uhr 8.94 m

Zur Aufklärung!

„Kulirol“, das schnell und sicher wirkende Mittel gegen Hühneraugen, Hornhaut, Schwielen und Warzen ist in großem Format für Käufer vorteilhafter, als in kleinem. Da „Kulirol“ lange Zeit haltbar ist, so wird es von jetzt an nur noch in großem Format hergestellt, zumal der Preisunterstützung nur 50 Pf. beträgt. Preis des alten Formats M. 2.50, des neuen M. 3.— „Kulirol“ ist in Apotheken und Drogerien erhältlich.

MAGGI'S Suppen, wohlschmeckend, ausgiebig, — keine Kriegssuppen — sind wieder überall käuflich.



Oelfarben-Lackfarben
schneltrocknend - gebrauchsfertig für Anstriche aller Art
Malerbedarfsartikel
vorteilhaft im Farbengeschäft, Waldstraße 15 beim Colosseum.

Herbst 1920
Landschaftsgärtnerei
Hermann Thiele
Bismarckstr. 25 Karlsruhe i. B. Telefon 488
Erstes Spezialgeschäft für Gartenanlagen und sämtlicher einschlägiger Gartengeräte.
Verkauf von Rosenpflanzen in den schönsten Farben und Sorten, sowie Obstbäume in allen Gattungen in la Qualität. Bestellungen werden jederzeit angenommen.

Druckarbeiten
Jeder Art liefert in tadelloser Ausführung
C. F. Mällersche Hofbuchhandlung m. b. H.

Nur 15 Mark monatlich

Wissenschaftlich-empirisch
Wissenschaftlich-empirisch

Inhalt: Die fromme Heile - Abenteuer eines Jünglings - Hippo, der Affe - Herr und Frau Knapp - Sünden - Die Paarhühner bei der Geburt - Die kleine Mitternacht - Der Schindler - Die Perle - Schauerhafte oder die Eltern - Schwestern und Schwestern - Auf-Wilderwegen - Amsterdamer (Was lehren 3 Werten die in sich abgeschlossenen Bildererzählungen) - Der Wurfhieb - Schwin und Sel - Geruch - Bettlers und Bettlers als Wilhelm-Duig's Lebenserfahrung von einem Waisen - Wilhelm-Duig's nicht wissenschaftlichen Bildern und Abenteuererzählungen. Die Lieferung jeder der beiden Sammlungen erfolgt gegen Monatszahlung von nur **15.- Mark**

Karl Bloch, Buchhandlg., Berlin SW 68, Kochstr. 9. Postfach 207 49

Humoristisch-Gauschach
Sammlung der beliebtesten Geschichten mit 1500 Bildern, geschmackvoll gebd. M. 120.- einzl. Teuerungszuschlag

Bestellchein
Ausfüllen, mit 10 Pf. Marke freib. in offenen Briefmarken

Ich bestelle hiermit mit Verzug in dem „Humoristisch-Gauschach“ bei der Buchhandlung Carl Bloch, Berlin SW 68, Kochstr. 9.

Nachdem Wilhelm-Duig's Humor-Gauschach geschmackvoll gebunden 120.- Mark einzeln Teuerungszuschlag

Nachdem Wilhelm-Duig's Album geschmackvoll gebunden 120.- Mark einzeln Teuerungszuschlag von 15 Mark für jede von beiden Sammlungen, ab 28 Mark für beide Samml. zu. Erfüllungsort: Berlin.

Dr. Post
Name
Stand



Tapeten
reichhaltige Auswahl
H. Durand
Donaustr. 20
bei d. Ostw. Tel. 244
Hebern v. Tapeten
billig. Musterfolien
an Diensten.

Kohlrühle
werden dauerhaft
hochten u. repariert
mit echt japanischem
W. Seitel, Badstr.
Stb. II. Auch nach
wärts. Postfach 200

**Waschbecken, Klossetts
Badewannen, Heizkessel**
Emil Schmidt & Kons.
Kaiserstraße 209.

Magerkeit
Schöne, volle Körner
formen durch un-
vollständigen Stoff-
wechsel. Viele Frauen
für Retonvaleszenz
Schwache, presen-
goldene Medizin
Ehrenpfl.: in
Wochen bis 30 Pf.
nahme garant. un-
verletzt, empfind-
reich! Viele Frauen
Preis-Dose 1.00 St.
Postamt. od. H. adm. 10
D. Franz Steiner & Co.
O. m. b. H. Berlin SW 68

Über der Krone-Baumzeit: „Den da auch?“ machte er und...
gloste auf meine Schritte, daß die viere griffen. Doch löst, was...
fest der Herr Kroß sagte, der Weinfröhen, dem das größte und...
beste Stück auf der Sommerhabe gehörte: „Der kann lesen“, sagte...
er, meinte natürlich Trauben damit und warfeste mit dem Kopf...
voran als einem guten Vollmond.

Jetzt war Kaperte oben auf und das Grinsen an mir. Der...
Epion hat mir amanzig Glider für die gute Stelle und verwarnte...
mich vor dem Wingerdrachen, der Vene; alles für die Ketz, und...
wenn sie noch so viele Haare auf den Schänen hatte, mich fröh...
we noch lange nicht, sondern sagte „Se“ und überreichte mir eine...
Rebfröhere. Damit hing einer an loszuweichen, das ging wie ge...
schmiedet, und langte nur die schäufeln und hatte die Zänge so...
schneidend, daß sich jeder die Vene wunderte, aber es nachher...
merkte und schimpfte. Und ließ mich soeben nur noch unten...
herumherstellen, wo amnest Krämpel hingen und taubes Zeug...
was schon länger brauchte. Damit nicht genug, mußte ich allen...
Abfall vom Boden auflesen, sogar das Faulste, denn gerade das...
sagte sie, gabe s' Aroma. Meineshalb durften auch Schneiden...
und Spinnen mit hinein, das gab dann Kraft. Klammere Finger...
gab es zudem da herum, aber Andere wickeln auch hinein und...
triegen es beghast; dafür würden sie freilich besonders turrangt;...
da karrten keine zwei aneinander, gleich fuhr der Wingerdr...
drache dazwischen, und es war bald so, daß überall geschickl und...
getraut wurde und bei's Weinfröhen bloß geschloßt und geschodert.

Meiner Seel, für zwanzig Glider hätte ich bald lieber ge...
stampft, so war mir die Vetelei verleidet; aber gestreut hat mich...
wie sie dem Meinen von vorhin, dem Baumzeit seinem Feifers...
bester, Süße gemacht hat. Der meine schon, keine Butte sei voll...
genug, da sagte sie: „Nig du“, quetschte noch einen Kubel voll...
darauf und fuhr mit ihren Speckarmen hinein, daß es sprigte.

„Nummer fünf“, sagte der, schnitt eine Kerbe in seinen Stock...
und wartete zur Kufe. Da dritten lagen Dreck und Speck bei...
einander; die Waben hopten mit ihren Stachelbeinen darauf...
herum, und einer butterte mit einem Stempel zwischen durch...
und spritzte.

„Doch, sonst kostet es Fuß!“ Die armen Trauben...
und ich Tralle hatte mit einmal eingeschwidet, die Beeren...
würden eingeweihte abgezupft und die Kreiser können auf den...
Wist. Man kennt halt nie aus. Darum mußte es auch heißen:...
Giebt es doch zu gelien, daß die Augen frühzeitig gekernt hat —...
ja was denn? Wie ich mir das eben durch den Kopf ließ gehen,

kriegte ich auf einmal einen Stumper. „Süßie“, schaute der Drache...
„halt wohl in mich ausgegessen, weil du noch träumst?“ Alles...
lachte und ich ward rot bis hinterhin, aber dann ging es los:...
von unten herauf, so weit ich nur lauten konnte, ein, zwei, drei...
Stöcke nacheinander, und kein Berüben blieb liegen; bis zum...
Kenne-Essen hatte ich drei Kubel voll und den Saß auch fertig:...
Giebt es doch zu gelien, daß die Jugend frühzeitig gekernt hat, mit...
den Großen im Schaffen zu weitefern. — Donnerstag, war das...
Jamos! Süßie „weitefern“ gab es allen schon „sehr gut“. Das...
hätte keiner und das freute mich bald mehr wie das Käsebutterbrot...
und der dumme Schnops, von dem ich nur das Husten und Spulen...
kriegte. Zum Mittag wurden dann noch mehr voll, aber der...
Kroß war unzufrieden. „Schaffet, schaffet“, maunzte er, „ard das...
Singen mir vergessen. Dabei trug er bloß seinen Bonus spogier...
rent und schloßte vom Zugucken. Und warum er so fürs Singen...
war? Damit nicht so viel geschmauft würde. Der Kritiker!

Erst recht wurde geschmauft, und die Vene, der nun alles wurt...
war, machte es vor; die schabutierte für drei und lang zwisch...
durch:

Wades — — — Luft — — — Luft, — — — Luft, — — — Braust, und vergaß doch das Brutein nicht, indem ihr die Knallerei auf die...
Kerwen ging. Und gerade fing einer an vom Krieg zu verghäten...
und wie es anno achtundvierzig hier herum geschloßt habe, da ging...
ein Bunter los, daß mich beinahe hingeschlagen hätte. Den...
Neten rief es laut seiner Kette hinterum und die Vene schlug drei...
Kreuzge; und was war es?

Der Dean hatte Wort gehalten. „Mittagszeit!“ spritzte...
jemand, aber hinterm Kubel rannnen die Vene aufammen, wie...
selbiges Mat beim Käshüttle, wo einer gekängt war, und kamen

reiner und lachten: „Der Teufelskaterott hat in ein Faß ge...
bellert, das ist in laufend festgen, ohne ihm was zu tun.“...
Großartig, bloß halt nichts für den Luftsch. Und weil sie mich...
untern Essen immerwährend darum plagten, zumal der Ginges; es...
letzte Speck mit Erbsen, gut warm noch; und mich alsofort mit ihren...
Mösselstumpfen; für die Mannsteine gab es noch Krügel...
wofser und Lobot, für die Frauen Kaffee mit viel Zucker, denn...
der Kroß handelte damit; und mir einfach keine Ruhe ließen, so...
legte ich endlich los mit meinem Luftsch und machte noch dazu...
nur das vom weitefern blieb weg. Do lösten sie wie die Spitz...
mause, wenn es in der Pfanne trachtelt. Die Großen schmunzel...
ten: „Nig, der kann predigen“, und wollten nicht, daß so einer...
Konditor würde, sondern Pfarrer und mußte er werden und bekäme...
es denn soll gut und auch Kruden.

Über dann durfte man nicht beiraten und hatte es denn...
Mingden doch verprochen; denn wurde ich gulekt falsch und redete...
einfach so wilstes Zeug daher vom Kroßschneider und vom Ganjen...
und vom Schneemotz und noch Meeres, bis daß sie still waren...
mit ihrem Pfarrer und sagten, ich sei ein Fräulein.

Da holte ich genug geschloßt, der Ginges auch, und triebet...
uns anderwärts herum, wo es Spaß und frohe Leute und Trauben...
gratis gab, bloß keine Drachen. Dann durfte ich Gäule halten...
und an der Stelle den Nachschuß beorgen; das quetschte oft bö...
bergab; die Traubendrüse schwabberte überm Rand und die ganze...
Gegend roch nach Most. Die Leute ströhten und sagten: „Gar...
zu viel gibt es hier, aber einen feurigen, oia.“ Das pokte schon...
eher in meinen Luftsch und dazu schloßte jetzt nur noch das Trolten;

darum auf zum Dohl.

Da war erft ein Leben! Da wurde gemotzet und geföhnen, da wurde gemotzet und geföhnt; der Dohl auf gut vierzig Dhm, der...
Kroß auf seine fünfzig und der Deto unter Brüdern auf gut...
hundert Taler. Der Hirschel wenigstens schwer darauf. Der...
Dohl glaubte es gern, der Wingermeister noch lange nicht, und in...
dem Augenblick kam unser Stürmpfe vorbei, angehen wie ein Herr...
und mit seinem Stock, aus dem oben ein eisendemern Hündgen...
krabbelte.

Da ließ es gleich: „Herr Lehrer, wie tartieren Sie?“ und...
mußte probieren und sagte: „Ergötzen, aber ihn, ihn, offen ge...
standen, ich verfühle nichts davon“, und machte wieder sein Jahr...
weggeschloßt; bis er dann Wein bekam, von dem er sehts mehr...
verstand.

Mittlerweile ging die Troite wieder an, die im Luftsch Kelter...
heßen muß. Da konnte einer sehen, wer auch was verstand, denn...
ich und nicht der Ginges, er hatte ja auch nicht tragen heßen, durfte...
den Gaul am Goppel leiten und sigte so brillant, daß mein...
Lehrer nur haunen konnte und alsofort seinen Schmauger fröh...
wie wenn er mich was fragen wollte. Zum Glück kam er nicht...
dazu, weil ihm der Dohl immer einschänkte, und überdem raffste...
eine Fuhrer in den Hof. Und wer stand vorne auf mit voller...
Butte, um und um mit Weinlaub befest und jungie und glen...
ferte keine Kruppe herum? Der Teufelskaterott, der Dean, mit...
einem Wofftrug in der Hand, wie der seltschaffige Gombornus.

Das gab ein Haulsch und Gekloppe und Wiberkuntzen auf dem...
Pflaster. Die Woffler dampften, und der Augenblick denkt mir...
ewig und wie ich den Dean da benedbet habe.

Doch das durfte man wieder nicht bringen, sondern: Aus...
der Kelter strömte der köstliche Saß (obwar er trüb und mit...
Krosten darin). Der wird Most genannt und mit Schöpfen und...
Gellen in die Kasser gefüllt, altmo er gären muß, bis er klar ist...
und Wein heißt — Sobele, das durfte gut drei Seiten geben,

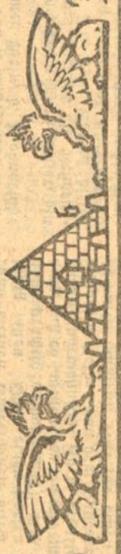
wenn man so weit auseinander spritz wie unser Erster und noch...
einen Schluß dazu. Und da hatte ich noch einmal Glück. Wie ich...
aufschaute, fand mein Lehrer oben und ein Hausen drum herum,

so daß ich nur den Semtput sah und zeitweise was verstand von:...
Mühelos und Schwelbereden und Laberant und Gotteslegen, und...
ganz dann wurde und Angst hatte, das Mannlein mochte...
noch von der Deichsel fallen, was mir leb getan hätte, indem daß...
ich es auf einmal so gar gut leiden konnte. Drum, wie zuletzt alles...
brano schrie, war ich selber ganz froh und bin glückselig helin...
gerannt: Ich hatte ja den Schluß: Mir aber danken Gott und...
dem lieben Herrn Lehrer für den hohen Tag.

Die Pyramide

Wochenschrift

zum Karlsruher Tagblatt



9. Jahrg. No 40 3. Okt. 1920

Dtto Michäeli / Das Mänelin im Kristall.

Dem Meister zum 81. Geburtsfeste in inniger Verehrung.
Ob ich auch stets recht einlam bin,
Hab' immer doch einen heitern Sinn,
Singe tief in meinem Geigen
Mir ein leises Liedlein.
Züngle, Schlange, Jüngle zu!
Erzähl doch nimmer meine Ruh'.
Vor meiner kleinen Geigen
Muß deine Wildheit schweigen.

Paul Fr. Zimmermann / Eine Fahrt durchs Wadnerland vor 135 J.

Vom Heim nach Süden fort. In der Vershröke...
entlang, über Darmstadt, Jugenheim, Heppenheim gelangt er...
nach Heidelberg und nimmt dort Quartier.
„Heidelberg liegt in einer überaus schönen und frucht...
baren Gegend am Neckar, der bei dieser Stadt fließt aus dem...
Gebirge hervorstreit, um noch drei Meilen lang den felsigen...
Abhang des Pfals zu durchströmen und sich dann bei Mamborn...
mit dem Rheine zu vermählen. Man lobt hier nach die Platten...
einer prächtigen mokeinen Brücke, welche dieser Strom vor...
einigen Jahren bei dem bekannnen fürchterlichen Eisgange zer...
rissen hat; und ich erlaunte, da man mit in der Stadt die air...
glanzvolle Höhe geigt, bis zu welcher das Wasser dieses...
Stroms damals angeschwollen war.“ Die Brückenruinen...
passen übrigens vorzüglich in das ganze romantische Gemälde,
welches die Stadt Heidelberg mit dem gerallenen großen kur...
fürstlichen Schlosse und den umliegenden Bergen macht. Fast...
sollte man glauben, daß dies die Urfrage sey, warum die He...
gerung noch keine Kustalten getroffen hat, diese der Stadt...
Heidelberg nicht bloß zur Vertheidigung, sondern auch zum großen...
Nutzen gereichende Brücke wiederherzustellen. Im Freist...
schloß, wo man das Mühlrad dem Schönen vorzuziehen pflegt,
wird sie verunmüthig schon wieder balt sein.“ Die Gegend...
nach Heidelberg liegt, wird für eine der schönsten in Deutsch...
land gehalten; und ich glaube, daß man Recht habe. Denn was...
nur immer an einer vorzüglich schönen Lage eines Orts erfor...
dert werden mag, das sieht man hier beisammen. Die Stadt...
selbst liegt an einer Anhöhe innerhalb eines Amphitheaters,
welches schöneformte und weinreiche Berge bilden, zwischen...
denen der grünliche Neckar sich majestätisch hervorwälzt. Da...
von dieses Amphitheater sich öffnet, liegt man in den weiten der...
paradiesischen Gärten hinans, den die fruchtbarsten Ebenen der

